

Historische Zeitungsartikel aus und über Egmating

Unsortierte Sammlung aus den Jahren 1884 - 1967

*Die entsprechenden Stellen sind mit einem Stern [*]
gekennzeichnet*

Egmating im Dezember 2024

Das Haberleidtreiben in Gemating. Am Freitag gelangte vor den Amtsgerichts München II das Haberleidtreiben...

- Walter Thomaß, Dienstdiener von Böhmerham. Emil Rath, Bauerlehre von Böhmerham. Gustav Meier, Bauerlehre von Böhmerham...

Widerrecht und Abscheu von Schöffen durch die Unethik Gemating zogen, Johann hinter den Rücken des Schlichters von Gemating Einstellung nahmen, von wo, während Bauer Schmitzverleas...

Als Hauptmannschlag wurde der zum Gematinger Schulz 1887 Sommerkeller notwendig in Gemating bestimmt. Dort hin war auch über geschick worden...

Von den Angeklagten geleitet nur Gregorhammer zu, ein Oberer bei sich gehabt zu haben; einige geben zu ein altes Zergerol...

Nachdem das vier kein Sommerkeller ausgetrunken war, wurde der Menge ein Schow abgenommen; dann zog die ganze Schaar...

allein geschick, wenn sie auch das Maß ihrer Treib... Schlichter Richter begründete die Anklage und bemerke...

Wahnen. In dem Wahnen wurde die Treiben der... Die Treiben der Wahnen wurde die Treiben der...

Bei den beschriebenen Schickeln um den Königreich gefolgt... Die Abgeordnetenliste hat beschlossen, die Statuten zu...

61

Strafrechtliche Bedrohung der Submissionskarte?

Der von der Reichsregierung vorgesehene neue Entwurf zum Rechtsstaftgesetz...

Wer in der Absicht, die Durchführung einer Zwangsversteigerung oder einer anderen auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden öffentlichen Versteigerung oder der Durchführung einer öffentlichen Versteigerung von Lieferungen oder Leistungen zu verhindern...

Dieser Paragraph regelt zwei in wirtschaftlicher Hinsicht ganz verschiedene Rechtsverhältnisse: einmal soll die seit langem beklagte Verschleuderung von Vermögenswerten...

Sehr bedenklich ist aber die in § 355 enthaltene Verquickung der Beinträchtigung öffentlicher Versteigerungen mit dem zwischen den Wettbewerbern geschlossenen Vereinbarungen...

Nicht nur die zahlenmäßig sehr geringen Submissionskarelln würden also gegen diese Gesetzbestimmung verstoßen...

Zwar wird in der Begründung zum Entwurf des Straftatbestandes ausgeführt, daß die der Beurteilung der Frage, ob der Erfolg der Vergebung beinträchtigt wird...

Daß die allgemein für § 355 angeführte und für das Versteigerungswesen sicher zutreffende Begründung die Verschleuderung von Vermögenswerten zu verhindern...

Bekanntmachungen des Börsenvorstandes

- Die zum Börsenhandel an heutiger Börse neu zugelassen: 3 500 000 Rmk. 6 % Teilschuldverschreibungen der Hasebalch Draht- und Kabelwerke A.-G. in Brink...

Beschlüsse der Zulassungsstelle

Lauf Befehl die Zulassungsstelle sind auf Grund des ordnungsgemäß bekanntzumachenden Projektes zum Börsenhandel zugelassen:

500 Rmk. Buchst. E Nr. 7401-12400 zu je 1000 Reichsmark...

Mitteilungen der Zulassungsstelle

Von der Berliner Hypothekbank A.-G. hier, ist beantragt worden: 5 000 000 Gmk. 8 % Gold-Hypothekpandbriefe...

Schlesische Papierfabrik A.-G. in Obergriesbach

Die Generalversammlung, die wir am 29. September 1927 abgehaltenen...

Verband Deutscher Leinwandindustrieller

Der Verband Deutscher Leinwandindustrieller hielt gestern seine 50. Hauptversammlung ab...

Gesellschaft, die bekanntlich gegenwärtig im Bau steht, gebaut. Ihre Produktion werde voraussichtlich für die Deckung des Gesamtbedarfes anrechenbar...

Glasbläser-Verwerk A.-G. in Berlin

Die ordentliche Generalversammlung vom 9. Dezember genehmigte die Jahresrechnung für 1926/27 und erteilte die Entlastung...

Aktiva: Grundstücke 67 278 M

- Gebäude und Anlagen 71 717 M, Siedlungsbauten 150 653 M, Industrie- und Geschäftsbauten 62 281 M, Formen und Werkzeuge 72 400 M...

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir

folgendes: Die mit der Sanierung verbundenen Umstellungen...

A.-G. Paulanerbräu Salvatorbrauerei in München

Wir teilen mit, wie wir bereits mitteilen, daß für die Paulanerbräu Salvatorbrauerei in München eine Dividende von 12 % zur Verteilung gelangen...

Aktiva: Immobilien I (Brauerieanlagen)

- Brauereieanlagen 1 153 288 M, Kellerräumen Hochst. 40, 50 und 51 2 565 410 M, Brauereieinrichtungen...

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir

folgendes: Der Geschäftserfolg im nachstehenden Anfahrjahre war im Berücksichtigung der immer noch wenig günstigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse...

Schwierigkeiten im tschechoslowakischen Tafelzuckermarkt

Die Verhandlungen, die sich im Laufe der letzten Monate an der Erneuerung der in Tschechien...

mit der Auverbrän A.-G. in Rosenheim und vor allem mit Gebrüder Thoma in Brannenburg...

Leonhard Tietz A.-G. in Köln

Die Generalversammlung der Leonhard Tietz A.-G. in Köln hat am 30. November 1927 genehmigt die Jahresrechnung für 1926/27...

Amerika-Dienst der B. B.-Z.

New-York, 9. Dezember. (Funkspruch) Unter den gestrigen Käufern der zehn Sitze an der New York Stock Exchange...

Charles Mitchell, der Präsident der National City Bank von New York äußerte sich in einer Ansprache vor dem Kongress...

Die Bankfirma J. W. Seligman & Co. und die Central Trust Co. of Illinois...

Die Western Union Telegraph Co. kündigt für den Anfang des neuen Jahres die Eröffnung eines direkten Kabeldienstes nach Le Havre und Paris an...

Die Galena Signal Oil Co. of Texas hat sich, wie bereits berichtet wurde, freiwillig in Zwangsverwaltung gegeben...

Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte Senator Rapper dass er seine bereits im Jahre 1925 eingebrachte Gesetzesvorlage, in welcher die Bildung von Importzollgruppen für Rohstoffe vorgeschrieben wird...

Abgeordneter Parker, der den Vorsitz des Ausschusses für Zwischenstaatlichen Verkehr inne hat, äußerte, daß er sich mit dem Gedanken trage, einen Gesetzentwurf über den freiwilligen Zusammenschluß von Eisenbahnen einzubringen...

Handelsminister Hoover erklärte einer Meldung aus Washington zufolge, über den Einfluß der Annäherung der deutschen, englischen und französischen Chemiedustrie...

Die Preisen nach der Bildung der Internationalen Rohstoffgemeinschaft der Fall gewesen sei, den Druck der amerikanischen Produktion nehmen werden...

Bei der Preussischen Landesparlamentarierkammer

Körperschaft des öffentlichen Rechts ist die Stelle eines Vorstandes Mitgliedes zu besetzen.

In Frage kommt nur eine Persönlichkeit, die durch langjährige, erfolgreiche Tätigkeit das Gebiet des städtischen Rohstoffwesens völlig beherrscht und mit der Finanzierung des Rohstoffwesens eng verknüpft ist...

Die Egmatinger Kirche und die Schrenks

Seit 30 Jahren ist Alt-Landrat Hermann Beham in den Kirchen des Landkreises unterwegs, um interessierten Bürgern die Geschichte der einzelnen Gotteshäuser näherzubringen. Dabei erwies er sich nicht nur als profundes Kenner religiöser und kunstgeschichtlicher Hintergründe, sondern auch als Unterhalter, der es versteht, die trockene Materie mit allerlei Anekdoten, Histörchen und Geheimnisvollem lebendig zu machen. Von beiden Eigenschaften können unsere Leser profitieren, wenn sie in unserer Serie „Geheimnisse zwischen Altar und Empore“ mit dem Autor auf Entdeckungsreise in den Kirchen des Landkreises gehen.

Die Bauleistung der Schrenks in Egmating, aus der wohl die im Stich von Michael Wening dargestellte Barock-Anlage hervorging, kam nicht von ungefähr. Die Familie war nicht nur Inhaber des Schlosses. Sie hatte offensichtlich örtlich und im Lande einen Einfluß und eine gesellschaftliche Stellung erreicht, die eines baulichen Ausdrucks bedurften.

Ursprünglich stammte das Münchner Patriziergeschlecht der Schrenks aus Meißen, von wo es 1210 in der Person des Burchard von Schrenk nach Bayern zugewandert sein soll. Dieser soll damals Notzing im heutigen Landkreis Erding er-

worben haben. 1336 soll dann sein Nachfahre durch Heirat zu dem Sitz in Egmating gekommen sein. 1595, also wenig vor dem großen Umbau von 1618, war dem Hofkammerpräsidenten Hans Schrenk zu Notzing die uneingeschränkte Edelmannsfreiheit verliehen worden. Bei ihm handelt es sich wohl um den bedeutendsten Vertreter des Egmatinger Zweigs der Familie; denn immerhin gelangte er bis in Bostls Bayerische Biographie. Die Familie war Anfang des 16. Jahrhunderts auch schon im Besitz von acht Anwesen in Egmating. Zur Wahrnehmung ihrer Rechte unterhielt sie dort einen Pfleger.

Ein Johann von Schrenk, in dem wir den Baubern des Jahres 1618 vermuten dürfen, ist auch in Egmating bestattet. Zwei Epitaphien, beide in der Nordwand der Kapelle, einer aber aus dem Fußboden dorthin gebracht, künden davon und teilen zugleich mit, daß dieser Schrenk am 15. September 1619 verstorben ist. Die Beziehung der Familie Schenk zur ehemaligen Heimat in Meißen ist übrigens heute noch am Figureschmuck der Egmatinger Kirche zu erkennen. Auf dem rechten Seitenaltar steht links die Figur des Heiligen Donat, der im Dom von Meißen sehr verehrt wurde, wovon dort eine Statue, ein Glasbild und ein Wandgemälde aus dem

Mittelalter zeugen, während seine Verehrung bei uns eher selten ist.

Der von Wening dargestellte, ehemals mit dem Schloß verbundene Anbau der Kirche betrifft Räume zwischen einer Verlängerung der Ostwand des Turmes und dem damals schon vorhandenen Eingang auf der Nordseite der Kirche. An den Kreuzrippen dieses Eingangsbereiches kann man heute noch sein höheres Alter erkennen. Dagegen dürften die zusätzlichen Räume wohl 1618 errichtet worden sein. Sie hatten mehrere Funktionen zu erfüllen. Einmal enthielten sie eine Grablege für die Familie der Schrenks, dann einen eigenen Raum über der Sakristei, von dem aus die Familie wie aus einer Loge ohne Berührung mit den übrigen Kirchenbesuchern dem Gottesdienst beiwohnen konnte.

Nüchterne Grabkapelle

Baulich muß an der Kirche – ausgehend vom romanischen, wohl flach gedeckten Bau auf den heutigen Baubestand hin – außer durch den Schrenkschen Anbau, die Umgestaltung des Turmes und die Behebung immer wieder aufgetretener Brandschäden noch einiges mehr passiert sein; denn heute ist die Kirche im Inneren gewölbt, die Mauern des Langhauses sind um

etwa 2,5 Meter in Backstein erhöht. Die flache Decke in der Grabkapelle wirkt vor allem nach den feinen Rippen des Eingangs sehr nüchtern, entsprechen also sicher nicht einer angemessenen Schrenkschen Repräsentation. Von der können wir uns durch ein Fresko im Chor der Kirche eine Vorstellung machen. Durch einen Freskenrest an der linken Seitenwand des Chores, auf dem das Wappen der Familie Schrenk zu erkennen ist, wird dieses Fresko nämlich mit der Schrenkschen Baumaßnahme in Zusammenhang gebracht.

Im Zusammenhang mit der letzten großen Restaurierung der Kirche haben sich aus der Art des Mauerwerks Anhaltspunkte dafür ergeben, daß in Egmating der Turm etwas jünger als das Schiff sein kann. Das Mauerwerk der Kirche und des Turmes wären eine eigene historisch-baufachliche Untersuchung wert. Es gibt außer der erwähnten Langhauserhöhung in Backstein am Westgiebel und zum Teil auch am Turm nicht nur kleinere Tuffsteine von zwölf bis 18 Zentimetern, sondern auf der Nordseite des Turmes auch Quader bis zu etwa 45 Zentimeter. Das Überraschendste aber ist, daß das Mauerwerk der Nordseite des Langhauses aus Feldsteinen besteht.

Wenn der Turm tatsächlich jünger ist, als das Langhaus, wäre wohl früher anstelle des jetzt im Turmuntergeschoß untergebrachten Chores eine halbrunde Apsis an das Langhaus angebaut gewesen. Zu dieser Vorstellung gehört auch die Möglichkeit, daß vor einer zweiten romanischen Bauphase, also in der Zeit vor 1150, eine dreischiffige Kirche, dann wohl mit drei Apsiden bestand.

Ehemals dreischiffig?

Bei der letzten großen Restaurierung wurden auch Spuren, romanischer Schlitzfenster entdeckt, die auf der Südseite so hoch angebracht waren, daß darunter noch der Dachansatz eines Seitenschiffes hätte unterkommen können. Auf der Nordseite ist man heute durch den vorhandenen Baubestand ohnehin versucht, an eine ehemals dreischiffige Kirche zu denken. Auf diese besondere Baugeschichte hat schon Kreisheimatpfleger Dr. Kastner bei einer Beschreibung der Egmatinger Kirche hingewiesen. Interessant ist, daß sich die neueste Auflage des „Dehio“ diese Deutung offensichtlich zu eigen macht. Die Grabkapelle der Schrenks ist danach vielleicht auf den Fundamenten des (nicht etwa eines) nördlichen Seitenschiffes der Egmatinger Kirche errichtet.



DER VORHANDENE BAUBESTAND der Egmatinger Kirche legt die Vermutung nahe, daß es sich um eine ehemals dreischiffige Kirche handelt. lyn/Photo: Rottenfußer

Plauderei aus der Heimatgeschichte Pfarr-Archiv 16/

Unser Schwesterblatt aus Holzkirchen, „Der Oberbayerische Gebirgsbote“, brachte eine reizende Plauderei aus der altbayerischen Heimatgeschichte, die wir wegen der vorkommenden Gemeindenamen aus dem Kreis Ebersberg unserer Lesern nicht vorenthalten möchten. Das Blatt schreibt unter der Überschrift: „Es gibt schon noch andere Broden“:

Den Hartpenningern zum Trost sei eine kleine Nachlese von Necknamen und Neckversen angefügt, von denen der erste zeigt, daß die Hartpenninger nicht allein den Primat auf geradlinige Ausdrucksweisen besitzen. Die Dörfer im Erdinger Bezirk zum Beispiel tragen den gleichen Namen „Broden“, ebenso wie auch die Gmunder ehemals der Beinamen „Prügel“ schmückte. Es gab neben den Tölzer Prügeln auch Gmunder Prügel. Und man kann sich denken, daß, wenn die beiden mit ihrem ungeschliffenen Mundwerk zusammentamen, es sicher wieder neue Prügel gab. Aber, wie schon gesagt, diese Neckverse gehören der Vergangenheit an und die meisten Zeitgenossen können sich ihrer nicht mehr erinnern. Wissen die Bayrischzeller noch, daß sie einst bekannt waren als „die mit'm Hadei“? Der Name hängt jedenfalls mit der Holzarbeit zusammen, die im Bayrischzeller Tal einen Hauptteil der Beschäftigung ausmacht; andere behaupten, es sei dort einmal einer mit der Hade erschlagen worden. Die Thanner bei Holzkirchen waren einst die „Waldesel“, und das „Warum“ läßt sich, wenn man schon an den Namen „Thann“ denkt, leicht erraten. Die Egmatinger waren die „Brezenfresser“, denn sie sollen in der Fastenzeit früher gern nach Aibling gegangen sein und dort unglaublich viel Brezeln verzehrt haben. Warum die Helldorfer die „G'scheiten“ hießen, kann heute nicht mehr erklärt werden. Dagegen liegt Oberaudorf schon recht nahe bei Tirol, und man kann schon verstehen, warum die Oberaudorfer einst als die „Kröpf“ bekannt waren. Heute gibt das natürlich nicht mehr und die Oberaudorfer Madln haben alle schlanke Schwanenhälse.

Reich an kriegerischen Truggeangeln ist die Gegend um Aibling einst gewesen. Da sangen mit leiser Warnung die Pörsdorfer Burschen: „Draußtahoit Pörsdorf is a greana

Bosch'n, bal Fremde einakemma, wern's auß'drosch'n! Da war also nicht gut Kirchen essen mit den Pörsdorfer Buam! Aber die Warnung machte nicht viel Eindruck auf die auswärtigen Burschen. In sicherer Entfernung sangen sie: „Draußtahalb Pörsdorf is a Wassergumpen und die Pörsdorfer Buam hand lauter Lumpen!“ Nicht geraten war es, mit den Obstätter Buam anzubandeln (Obstätt, Gemeinde Aibling, Kreis Ebersberg). Von ihnen ging die Heldensmär: „Drei Kettich, drei Ruam, und die Obstätter Buam, die hand dir so ras, daß der Holzsuchs net fraß!“

Noderwiechs bei Irshenberg hatte viele Obstbäume, und mit Recht bildeten sich die Noderwiechser auf ihr schmutzes Dörslein was ein. Aber schon hatte sie der Neckvers erfasst: „Noderwiechs siecht ma kaam, vor lauter Apfebaam, schad, daß koa Pflaster hat, sunst war's a Stadt!“ Währenddem die Wegverhältnisse um Noderwiechs einmal so g'spässig gewesen sein müssen wie die Madln, denn von beiden wird gemeldet: „Zwischen Oberwiechs und Sonnenwiechs is der Weg recht louti; rare Dearndl warn schon drin, aber lauter routi!“

Egmating schien auch nicht im Geruch der Heiligkeit zu stehen, denn wir hören: „Der Spak is koa Ammerling, der Ammerling koa Fink, jekt geh i auf Pfammering, weil's z'Egmating aso stinkt!“ In Egmating besand sich nämlich damals eine Wasenmeisterei. Und die Buben zwischen Egmating und Pfammern müssen schon ganz abgründig schlecht gewesen sein: „Zwischen Egmating und Pfammering is in der Mitt' a Grabn, da wach'n Buama poss'schlecht auf, as is gar net zum sag'n!“ Von Neumünster weiß das Lied anderes zu melden (Neumünster bei Glonn): „I bin vo' Neumünster, koa Nacht is ma z'finster, koa Weg is ma z'weit, weil mi's Stehl'n aso freut!“ Während die Föchinger, um mit ihnen zu schließen, beim Kochen schon gar kein Glück haben müssen, denn abgesehen von dem dürren „Zwuratsel“, heißt es in einem alten Neckvers noch „D'Köchin von Föching hat d'Stegnudl obrennt und nachher hat's an Kochlöffel bei der Tür auß'g'schlenkt!“

Womit der Reigen der lustigen Neckverse beendet sei!

Vergeblicher Sprengversuch am „Keltenstein“

Zahlreiche Spuren der Vergangenheit im Egmatinger Forst / Von Heinrich Kastner

Ein überraschend schönes Wandergebiet ist der Egmatinger Forst zwischen Egmatung und Aying im Landkreis Ebersberg, zumal sich dieser Wald größtenteils auf der Endmoräne des Ingletschers befindet und die Bodenformen sehr bewegt und abwechslungsreich sind. Stelle Höhen mit tiefen Kesseln dazwischen prägen das Bild dieser Landschaft, die noch weit urtümlicher erscheint, als im Ebersberger Forst, wo die in Reihe gepflanzten Baumbestände da und dort doch allzusehr an die planmäßige Waldnutzung erinnern. Bei Egmatung bietet der quellereiche, gute Boden auch bessere Voraussetzungen für die Entwicklung einer üppigen Vegetation und für einen schönen Laubholzbestand.

Interessante Bodendenkmäler

Dieser Forst bei Egmatung besitzt jedoch nicht nur landschaftliche Schönheiten, er birgt auch interessante Bodendenkmäler, deren Bedeutung nur zum Teil erträtselt werden konnte. Egmatung steht ja auf sehr geschichtsträchtigen Boden und scheint in der Frühzeit in enger Verbindung zum nahen Helfendorf gestanden zu sein. In Helfendorf, dem römischen „Linnisa“, kreuzten sich zwei römische Straßen, nämlich die von Augsburg nach Salzburg mit einer Nord-Südstraße, die von Sempt bei Forstinning gegen Süden führte, deren Verlauf jedoch nicht exakt ermittelt werden konnte. Diese Nord-Südstraße soll nach Ansicht einiger Forscher bei Egmatung durch den Forst geführt haben und zwar etwa im Verlauf des Kaltenbrunner Geräumts. In nördlicher Fortsetzung dieses Geräumts

reiche Orte aus der bayerischen Frühzeit, wie Aying, Furling, Wollesing, Füring, Zorneding und Aying markiert ist. Es dürfte auch kein Zufall sein, daß entlang dieser Linie die Urpfarrei Aying, Zorneding, Egmatung und wohl auch Kleinhelfendorf entstanden. Nicht sehr weit entfernt von dieser Linie, nämlich am Steinsee, wurden die Reste eines römischen Bauwerks gefunden. Es spricht also manches dafür, daß eine römische Straße etwa den genannten Verlauf genommen hat.

Alte Wasserleitungen

Zu den noch unbestimmten, vielleicht sogar unbestimmten Denkmälern im Forst gehört ein vom Bernrieder Geräumts ausgehender Wall mit Graben, der in Richtung zum Egmatinger Schloß führt. Von den Alteisengessenen wurde diese Anlage als uralte Wasserleitung gedeutet. Angeblich floß von einem Sammelbecken aus das Wasser durch Holzdehelleitungen zum Egmatinger Schloß. Tatsächlich stieß man beim Erdaushub mehrmals auf solche Holzleitungen, stellenweise gleich in mehreren Schichten untereinander.

Derartige hölzerne Wasserleitungen wurden ein paarmal auch an anderen Stellen im Egmatung gefunden, eine davon in der Nähe der Hauptstraße nach Aying. Verfolgt man deren Richtung nach Süden weiter, dann stößt man wieder auf einen kleinen Erdauwurf mit Graben daneben, in dem diese alte Wasserleitung liegt. Fast ganz oben auf der Höhe findet sich ein gewaltiges Erdwerk, bestehend aus einem wohl vier Meter tiefen und 50 Meter lan-

weltem Bogen wieder zurück. Rund 50 Meter unterhalb des Wehlers mündet der Wall in den Abflußgraben des Wehlers.

Es besteht kein Zweifel, daß diese ein paar hundert Meter lange Wallanlage als Umfriedung diente. Ob sie als Befestigung angesprochen werden kann, ist noch umstritten, da bei der geringen Höhe der fortifikatorische Wert nur gering sein konnte. Bisher führt man, ohne jede Begründung, „Schloßwehler“ auf diese Schanze zurückzuführen ist.

Der „Keltenstein“

Nicht weit vom höchsten Punkt dieses Doppelwalles am südlichen Ende des Bernrieder Geräumts trifft man noch auf eine weitere Merkwürdigkeit. Es handelt sich um einen vielleicht 60 Zentner schweren Findling von Urgestein. Bei der Bevölkerung hat sich die Bezeichnung „Keltenstein“ für dieses Naturdenkmal eingebürgert. Dieser Name besagt allerdings dem Kundigen gleich, daß es sich um keine echte Überlieferung handeln kann, denn die keltischen Vorkolonisten unserer Heimat sind nicht unter dieser Bezeichnung in das Bewußtsein unserer Vorfahren eingegangen.

Dieser „Keltenstein“ hat eine Besonderheit, die in unserer Gegend Seltenheitswert besitzt. An der senkrechten Westwand dieses Steinblocks entdeckt der Beschauer vier etwa acht Zentimeter lange und rund drei Zentimeter breite Löcher. Etwas links davon sind nochmals in der gleichen Ebene fünf derartige Vertiefungen. Auf der gegenüberliegenden Seite entdecken wir ein ganz ähnliches Loch. Die volkstümliche Erklärung, der Felsblock habe als keltischer Opferstein gedient und die Löcher seien als „Blutnischen“ zu deuten, hält einer kritischen Prüfung nicht stand. Die Tatsache, daß alle diese Vertiefungen in einer Ebene liegen und der Schichtenstruktur des Steines folgen, verhilft zur Lösung des Rätsels: Vor vielen Jahrhunderten, als es noch keine Sprengstoffe gab, versuchte jemand, eine Platte von diesem Stein abzusprennen. Dies geschah in alten Zeiten durch solche Vertiefungen, in die trockene Hartholzkeile eingeschlagen wurden. Durch ständiges Befeuern, quoll das Hartholz. Die Sprengkraft des Holzes war schließlich so groß, daß auch die schwersten Felsbrocken barsten. In diesem Fall mißlang offenbar das Experiment, denn am Süden des Felsens ist noch der Rest eines eingemeißelten Loches zu sehen, von dem aus nur ein Teil des Steines abgebrochen ist.

Der Sprengversuch an diesem Findling muß schon sehr weit zurückliegen, da die eingeschlagenen Vertiefungen infolge Verwitterung völlig kantig sind. Dieser Findling ist ein Beispiel für die Steinbearbeitung in früheren Zeiten.

Toteiskessel und Hochmoor

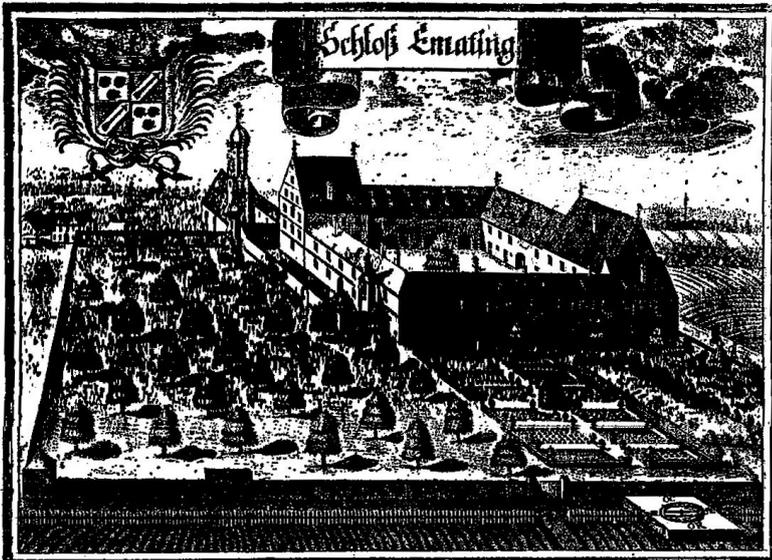
In diesem Wald begegnet uns noch eine Fülle von Merkwürdigkeiten, wie etwa „Krautgarten“, 500 Meter weiter östlich. So heißt im Flurverzeichnis ein kleiner Toteiskessel, auf dessen Grund sich ein kleines Hochmoor gebildet hat. Dort sind die dafür typischen Gewächse anzutreffen, wie der rundblättrige Sommerfarn und Moosarten wie Moorlatsche und andere Kleifarnarten. Ein Forstbotaniker entdeckte unter den Bäumen dieses Moores auch die hochstämmige Abart der Moorlatsche, die „Sprirke“, die von einer gewöhnlichen Kiefer kaum zu unterscheiden ist. Die Nadeln sind nur um eine Nuance dunkler und am Stamm fehlt der rote Spiegel. Wie diese Kleifarnart ausgerechnet in diesem Hochmoor kam, ist schlichthaft, da sie sonst so weit nördlich des Alpenraumes kaum vorkommt.

Vom Krautgarten aus ist es nicht mehr weit bis zum „Tafelberg“, wie eine Anhöhe rund einen Kilometer weiter östlich genannt wird. Einmal im Jahr an Christi Himmelfahrt oder am Sonntag danach pflegt die Pfarrei Egmatung dorthin zu pilgern. Die Prozession zieht im Brauerweg hinaus nach Osten und dann den Geräumweg weiter, bis eine steile Anhöhe den Weg versperrt. Kurz zuvor biegt ein aufgelassener Weg rechts ab und führt die Anhöhe hinauf. Eine Reihe tief eingeschnittener Hohlwege läßt erkennen, daß hier einstmal eine stark frequentierte Straße in südöstlicher Richtung weiterführte. Ihr Ziel muß das Weiler Kreuz, Gerns- oder Glonn gewesen sein, wo seit 1243 herzogliche Märkte und Viehmärkte nachweisbar sind. Diese Märkte gehen wahrscheinlich viel weiter zurück, vermutlich bis zur Ortsgründung, denn der Name Kreuz ist auf ein Marktkreuz zurückzuführen. Die Kreuzer Jahrmärkte waren bis zu ihrer Verlegung nach Glonn weitbekannt und stark besucht.

Marterl auf dem Tafelberg

Die erwähnte Altstraßenspur am Tafelberg setzt sich am Fuße des Berges als markanter Straßendamm von knapp vier Metern Breite fort. Diese Straße, die den Kastensee südlich umging, dürfte die Vorläuferin der heutigen Kreisstraße Egmatung-Glonn gewesen sein und als Handelsweg nach Kreuz einige Verkehrsbedeutung gehabt haben. Verfolgt man diese Altstraße die Anhöhe hinauf, dann trifft man auf der Hügelspitze drei mächtige, 200jährige Rotbuchen und dazwischen steht eine Marienandachtsstätte. Das halbverfallene Marterl stammt zwar erst aus dem vorigen Jahrhundert, hatte aber sicher einen älteren Vorläufer, wie aus einer Inschrift am Fuße des Marterls zu schließen ist. Auf diesem Tafelberg, wie es richtig heißen müßte, legten wohl die Handelsteufe auf dem Weg nach Kreuz oder die Pilger, die zum Marienwallfahrtsort Frauenreuth bei Glonn unterwegs waren, eine kurze Rast ein.

Solch idyllische Plätze gibt es noch mehrere in diesem Forst, der in seinem westlichen Teil einstmal „Helmeranzholz“ hieß, weil das Kloster St. Emmeram in Regensburg hier Besitzungen hatte. Auf eine Verbindung zu Mönchen weist ebenso der Name des nahen Ortes Münster hin. Hier in der Nähe von Helfendorf, wo Sankt Emmeram den Märtyrertod erlitt, sind die Spuren der Vergangenheit ungewöhnlich dicht. Man denke nur an den kleinen Ringwall am Waldweg von Aying nach Lindach oder an die kleine Holzkapelle zu Füßen dieses Ringwalles. Beide Objekte sind, wie so vieles in diesem Forst, noch ungeklärt.



Schloß Egmatung um 1700 nach einem Kupferstich von Michael Wening.

überquert am Waldrand ein deutlich erkennbarer Damm die dort befindliche Mulde. Dieser Damm wurde von manchen schon als Rest der Römerstraße angesprochen, während andere diese Straße weiter westlich in der Schotterebene suchen.

Spuren der Vorzeit

Erwiesen ist, daß in Egmatung schon zu römischer Zeit Menschen wohnten. Spuren davon wurden etwa 170 Meter westlich der Pfarrkirche entdeckt, nämlich Keramikreste, Holzkohle, Tierknochen und Teile eines Wandbewehrtes. Noch ältere Siedlungsreste stammen von der Flur „Binzberg“ am nördlichen Ortsausgang. In Egmatung scheint also eine Siedlungskontinuität seit der vorgeschichtlichen Zeit bis heute zu bestehen, zumal auch die merowingische Periode mit einem ausgedehnten Reihengraberfeld in Orthofen nördlich von Egmatung vertreten ist.

Hier müssen schon im Frühmittelalter enge Beziehungen zu Kleinhelfendorf bestanden haben, wo ein karolingischer Königshof bestand und nach einer Königsurkunde von 950 die „Mark der Freien (Freromara)“ lag. Der um 1230 in Egmatung genannte „Centurio“ dürfte ebenfalls mit diesem Reichshof in Verbindung gestanden haben.

Unter diesem Aspekt sind die zahlreichen Bodendenkmäler im Egmatinger Forst zu sehen. Zwar ließ sich die Behauptung, die römische Nord-Südstraße habe durch Egmatung und entlang des Kaltenbrunner Geräumts durch den Staatsforst nach Feß und Helfendorf geführt, bisher nicht beweisen, die Zahl der zum Teil noch nicht bestimmten Bodendenkmäler in diesem Forst ist aber ungewöhnlich groß. Unmittelbar am Forstrand ist beispielsweise eine 350 mal 300 Meter große Schanze mit Wall und Graben zu sehen. Der Wall ist nur einen halben Meter hoch und der Graben kaum tiefer. Der Torbühge deutete diese Anlage nicht als vorgeschichtlich. Nach den alten Flurkarten lag sie vor 100 Jahren noch außerhalb der Waldgrenze. Es könnte sich also um eine Art Wehrturm des Egmatinger Schloßgutes gehandelt haben. Immerhin stehen auf dem östlichen Wall 200jährige Buchen, das Erdwerk muß also mindestens so alt sein.

Sicher ist jedenfalls, daß Egmatung an einer sehr alten Nord-Süd-Verbindung liegt, die durch zahl-

gen Graben. Etwa in der Mitte dieses Grabens stößt senkrecht auf ihn zu nochmals ein derartiger Graben. Am nördlichen Ende des erstgenannten Grabens ist ein mit Holz verschalteter Teich zu sehen, von dem aus das Wasser in die alte Holzleitung floß.

Wir haben es also mit einer sehr urtümlichen Wasserversorgungsanlage zu tun, was auch der Flurname dieses Waldstückes „Am Röhrbrunnen“ besagt. Die ganze Anlage funktionierte etwa wie eine Zisterne. Sie sammelte das Oberflächenwasser und verteilte auch das Wasser von ein paar heute schon versiegten Quellen. Offenbar waren zu jener Zeit Pumpen noch nicht in Gebrauch, weshalb die Anlage auf der Höhe gebaut wurde damit das Naß durch natürliches Gefälle seiner Bestimmung zugeführt werden konnte. Wir haben hier also einen imposanten, mittelalterlichen oder noch älteren Aquädukt vor uns, dessen Ausmaße bei den damals geringen technischen Hilfsmitteln Bewunderung abnötigen. Die Nähe römischer Fundplätze erweckt sogar den Verdacht, dieser Aquädukt könnte schon in römischer Zeit entstanden sein, denn ähnliche Grabensysteme sind in jenem Abschnitt des östlichen Immuers bei Leonhardpfunzen zu sehen, die durch eine Häufung römischer Bodenfundamente bekanntgeworden sind.

Rätselhafte Wallanlage

Grabensysteme der hier geschilderten Art scheint es in diesem Forst noch mehrere zu geben, denn auch in anderer Richtung stieß man schon mehrmals auf alte Holzwasserleitungen, deren Verlauf durch Graben und Erdauwurf gekennzeichnet ist. Ein ähnlicher Graben führt von sogenannten „Försterwehler“ nach Egmatung. Dieser Wehler liegt etwa 200 Meter westlich der Lindachstraße. Revierförster Gum kennt für den ziemlich hoch gelegenen Wehler noch die alte Bezeichnung „Schloßwehler“ und die Sage von einem „versunkenen Schloß“. Bei einer genaueren Untersuchung der näheren Umgebung kann man eine interessante Entdeckung machen: Von der südwestlichen Ecke des Försterwehlers geht ein kleiner Doppelwall mit doppeltem Graben aus. Die rund fünf Meter breite Wallanlage führt gegen Süden die Anhöhe hinauf, wird im Dikicht noch viel markanter und von hier geht es in

lieder des Reichstages Führung mit ihren Wägern gemindert und beschränkt. Speziell das bergige Land aber habe bei seiner isolierten Industrie in Recht darauf, von einem Ratte vertreten zu sein, der mit den Eigenheiten des bergigen Landes vertraut sei. Wenn man die aufgelisteten Artikel des Reichstages einmal neuverarbeiten lassen, so müßte es einem wunderbar an, daß nicht weniger denn 147 Berliner aufgelistet sind. Es ist doch unmöglich, daß sich in einem industriellen Wahlkreise die Herren in der kurzen Zeit ihrer Initiations-Reisen zur Erlangung des Mandats mit allen Interessen des Reiches so vertraut machen könnten, als es ausbringen und nötig sei. Nicht darf sich Weber Johann mit der Sozialdemokratie im Gericht, hielt ihr das Verhalten beim Chinesenfrage, in der Venezuela-Frage und bei ihren Reichstags-Anstimmungen vor und stellte ihr das Zeugnis aus, daß sie stets befreit gewesen sei, das Sauerland an den Rhein zu bringen. Nachdem Weber noch seine Stellung zur Polenfrage erklärt und seine gemäßigtere Stellung dem Zentrum gegenüber hargelegt, versprach er im Falle seiner Wahl stets einzutreten für Kaiser und Reich, für die Wohlfahrt des Landes, für Erhaltung des Ansehens an Bismarck, für eine gesunde Sozialpolitik, für langfristige Handelsverträge und werde er die Interessen der Allgemeinheit über die Sonderinteressen stellen. Denkwürdiger Beifall schloß dem Redner. Nachdem Herr Hugo Krüger im Namen der Anwesenden gedankt, ertheilte er Herrn Landtags-Mitgliedern Dr. Wittinger das Wort. Herr Dr. Wittinger empfahl in längerer Rede den Kandidaten von Emmer, den er in 13 langen Jahren kennen und schätzen gelernt habe. Sein Votum galt dem deutschen Sauerlande. Herr Geheimrat Giese mahnte zur Einigkeit und bat, jeder an seinem Teil möge nicht den angesehnen Kandidaten wählen, sondern ihm auch in seinen Freundschaften Anhänger gewinnen. Da sich auf eine Anfrage keiner mehr zum Wort meldete, so schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung.

Gestern nachmittag gegen 6 Uhr traf Seine Excellenz Generalleutnant von Bogt mit seinem Adjutanten Hauptmann Graf von Podobonsky hier ein und übernachtete im Hotel zur Sonne. Heute früh führen beide Herren nach Belwert weiter.

Welch große Vermögensantheile den Arbeitgebern, die es mit der Beitragsleistung zur Invalidenversicherung nicht so genau nehmen, erwachsen können, zeigen uns „Dann, Kur.“ zwei gerichtliche Urteile aus jüngster Zeit. Am ersten Male war eine Dienstfrau 5½ Jahre bei demselben Arbeitgeber in Dienste gewesen. Es waren jedoch nur für das erste Dienstjahr Vertragsarten geschlossen worden, dann war das Arbeitsverhältnis. Kurz nach Beendigung der Dienstzeit wurde die Dienstfrau ignoral. Ihr Anspruch auf Rente wurde aber zurückgewiesen, weil wegen der unvollständigen Beitragsleistung die Anwartschaft erloschen war. Die Dienstfrau verlangte nun auf gerichtlichem Wege von ihrem früheren Dienstherrn Ersatz der durch seine Fahrlässigkeit herbeigeführten Nachteile, nämlich Ersatz der entgangenen Rente. Durch Beschluß der dritten Zivilkammer des Igl. Landgerichtes zu Breslau, bei dem die Sache anhängig gemacht war, wurde der beitragspflichtige Arbeitgeber verurteilt, an die Klägerin zumächst 201 Mk. 35 Pf. nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 1. November 1901 und ferner von diesem Tage ab jährlich 124 Mk. 50 Pf. und zwar monatlich 10 Mk. 40 Pf. im Voraus am ersten eines jeden Monats zu zahlen. Außerdem mußte er die Kosten des Rechtsstreites tragen. — Im zweiten Falle war einem Arbeitergehilfen die Rente versagt worden, weil dieser infolge der verminderten Beitragsleistung seitens Arbeitgebers die geforderte Wartzeit für die Invalidenrente (200 Beitragswo-

den) nicht erfüllt hatte. Der also geschädigte Arbeiter machte unannehmlich seinen Reserven für den erstkündigen Schaden haftbar. Durch Beschluß der zweiten Zivilkammer des Igl. Landgerichtes zu Altona wurde der beitragspflichtige Arbeitgeber verurteilt, an den Kläger eine jährliche Rente von 125 Mk. 40 Pf. in monatlichen Raten zu zahlen und zwar die rückständigen Beiträge sofort; ebenso hatte er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Außerdem erhielten in beiden Fällen die beitragspflichtigen Arbeitgeber empfindliche Geldstrafen auf Grund der Strafbestimmungen des Invaliden-Verfürungsgesetzes.

Hagen, 11. Juni. Gestern früh 4¼ Uhr fuhr eine Kaugieratmung dem auf dem hiesigen Güterbahnhof Hagen-Edehof nach Dortmund-Erb ausführenden Güterzug Nr. 6661 in die Planke, wodurch 13 Wagen entgleiten. Der Führer der Kaugierlokomotive erlitt Rippenverletzungen. Der Materisfabrikan ist bedauernd.

Essen, 11. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Sägerwerk Widing u. Co., indem der Arbeiter Klein zwischen die Transmissionsriem, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Waldheim, (Sadjen), 11. Juni. Im Nachbardoische Waldesei wurden 9 ur: früh der hiesige Wälder und keine Verfahrenslinien, die verfehlte Raubhof durch Weibchen ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 11. Juni. In Steglitz führte der Gärtner Sembl bei Raumb-Schreibern nach dem Wald um ein eisernes Vorgattergitter landschaftlich angeklebt. Er erlag den schweren Verletzungen.

11. Juni. Im Nord hys die Polizei eine vortrefflich organisierte Schützlerkommando, die volle fünfzig Mitglieder zählte. Ein Gutsbesitzer war in einem Kassehaue im Gagarindier innerhalb fünf Minuten um 40 000 Kronen erleichtert worden. Erst nachdem er sein Geld verloren hatte, sah er, daß sämtliche in der Nähe befindliche Gärten mit seinem Spielballen, einem feingekleideten Herrn, im Bunde waren und diesen geben, worauf er schleunigst Anzeige erstattete.

(Die Wildereraffaire im Fosalbinger Forst.) Zu dem Zusammenstoß zwischen einem Jäger und zwei Wilderern erzählt die Rhein-Post, 11. Juni, nach den an Ort und Stelle eingezogenen Erklärungen von authentischer Seite folgendes: Dem 21 Jahre alten funktionierenden Forstjäger Walter Standig wurde gleich beim Antritt seiner Funktion von seinem Amtsvorstand, dem Igl. Forstinspektor Eberhard, mitgeteilt, daß Wilderer im Revier gespürt worden, und ihm bedeutet, diesem Umstand sein besonderes Augenmerk zu widmen. Der junge schneidige Forstjäger hatte denn auch bald die Spuren von Wilderern entdeckt, indem er in einen nahe der Staatsstraße München-Wiesbad gelegenen Jagdrevier Schlingen vorband. Er legte sich auf die Knie, doch gelang es ihm in den ersten zwei Tagen, einen Wilderer zu ertappen. Am Samstag früh fand er im gleichen Revier ein Reh, das sich in einer der zahlreich aufgehängten Schlingen gefangen hatte und noch warm war. Er verurteilte sofort seinen Vorgesetzten. Beide bezogen sich hierauf an Ort und Stelle. In der Zwischenzeit war das Reh aus der Schlinge genommen und kühnheitsgemäß ausgeweidet worden. Die beiden Forstbeamten suchten sich nun, nachdem die Umgebung etwas abkontrolliert war, in der Nähe ein Versteck, doch ließ sich in dieser Zeit kein Wilderer sehen. Zu der Nacht zum Sonntag machten sich die beiden Forstleute an die Verfolgung der Wildtiere. Der Forstinspektor durchstreifte das obere Gebiet, der Forstjäger lauerete im unteren neben der Staatsstraße gelegenen Revier. Am Sonntag Morgen gegen 7¼ Uhr kam Standig in die Nähe des

lichten Jungwades. Vorsichtig birschte er sich heran und suchte sich, da er ganz in der Nähe wiederum Schlingen fand, ein passendes Versteck aus. Es dauerte nicht lange, da hätte der Jäger neben sich im Dickicht (siehe Skizzen). Er teilte das Gerüst auseinander, um den Sprengenden näher zu kommen, und sah sich dann plötzlich zwei Wilderern gegenüber. Diese ergriffen bei Anblickwerden des Forstbeamten die Flucht, worauf sich letzterer sofort an die Verfolgung machte. Er rief den fliehenden wiederholt ein kräftiges Halt zu, doch klammernten sich diese nicht darum. Erst als der flüchtiger Jäger dem letzten der beiden Wilderer lebendig nahe kam, blieb dieser plötzlich stehen, worauf der voranlaufende Wilderer ihm zurief: „Schick!“ Der Angerer rief auch einen Revolver aus der Taube und zielte auf den Jäger. Dieser schlug sofort sein Gewehr an und gab, ohne zu zielen, einen Schuß ab. Schwerverletzt sank der Wilderer zu Boden, während sein Komplize eiligh das Weite suchte. Da der Forstbeamte sofort bemerkte, daß er dem Wilderer allein keine Hilfe leisten konnte, eilte er nach Föllsbach, um Beistand herbeizuholen. Zugleich verständigte er seinen Vorgesetzten und die Weinbarmerie von dem Vorfalle. Der Wilderer wurde auf einem Wagen in das Volkshaus zu Föllsbach gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe und geistlicher Zuspruch zuteil wurde. Der Schrottschuß war ihm auf der linken Brustseite eingebracht und hatte die Lunge verletzt, was in der Nacht zum Montag den Tod des Reviermannes herbeiführte. Der Getötete ist der 34 Jahre alte, an der Entenbachstraße wohnhafte, seit kurzer Zeit verheiratete Tagelöhner Gregor Schmid aus Gmating, Bezirksamt Geseberg. Schmid war wegen Wilddiebstahls, Haberselbstretens und damit verbundener Robeteisdiebstahls schon zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Seit vergangenen Donnerstag früh trafen sich die beiden Wildtiere im Fosalbinger Revier herum, um dem Handwerk der Schlingensteller abzuliegen. Der Komplize Schmid ist noch nicht verhaftet, doch hofft man, auch seiner habhaft zu werden. Gestern nachmittag hat sich eine Gerichtskommission, bestehend aus einem Amtsrichter im Ermittlungsverfahren, dem Landgerichtsarzt Medizinalrat Dr. Hoffmann und dem Forstinspektor Dr. Eberhard in Föllsbach eingefunden, wo die Sektion unter Leitung des Forstinspektors Standig vollzogen wurde. Soweit der Sachverhalt bis jetzt festgestellt ist, trifft den Forstjäger kein Verbrechen. Die Bevölkerung in Föllsbach und Umgebung ist über den Vorfalle in großer Aufregung, doch stehen die Sympathien auf Seite des Forstbeamten, wenn auch dem Wilderer ein gewisses Mitleid nicht versagt wird.

Die Wäpzelte. Sei gegrüßt, geheime Zelle, Du verschwiegenes Uf! Noch ein Ort, zu dem man flüchten kann aus dieser Welt Wähl! Dehre Einfamkeit umschleißet Mich in beinem heiligen Raum, Ihn allein kann ich vertrauen Meinere Seele süßesten Traum. Was ich sorgsam hielt verborgen Vor der Wähl-Hyänen Schar, Hier wird es als ein Geheimnis Mir allein nur offenbar. Hierher folgt mit keines Menschen Inhästretter Spürbarkeit, Selb ist der Herr Gerichtswahlgericht Weilt hier voll Respekt zurick. Keiner Schwiegermutter Schreden, Keiner Gattin Eiferucht, Kein Verfürungsgent dringt In die stille Buch.

Einen Nachteil, den hat freilich Dieses Gambre separe, Esß kann man's nur genießen, Nie im arzten te-e-tete! (Mündchen Jugend).

Nachrichten und Depeschen.
Telegraphen-Bureau „Berth.“

Berlin, 13. Juni. Der „Sokal-Anzeiger“ meldet aus Belgrad: Oberstleutnant Mitsch, der wirkliche Führer beim Königsmorde, gibt folgende Schilderung. Das Komplott bereiteten die Offiziere Romanowitsch, Maschin, Gentschitsch und Abanowitsch und weiten zum Eulbalternoffiziere ein. Gegen 1½ Uhr kamen die Offiziere aus den Kassehäusern vor den Konak, um Maschins Befehle entgegenzunehmen. Die Verschworenen drangen in den Konak ein und erschossen den Hauptmann Romanowitsch. General Petromitsch gerüht die elektrische Anlage. Die Verschworenen zwangen nach einstündigen Suchen im Finstern Petromitsch, das Versteck des Königspaares in einer Vortrattkammer zu zeigen. Mitschitsch forderte von König Abdankung und Ausweisung der Königin. Auf die Weigerung Alexanders wurde das Königspaar erschossen, die Leichen wurden in den Parkhof geworfen, wo sie um 5 Uhr früh von dem russischen Gesandten aufgefunden wurden. Hauptmann Belinowitsch zeichnete folgendes auf: Petromitsch mußte die Verschworenen vor die Zimmertür führen, welche nach einem Mitteln der König öffnete. Der König, welcher glaubte, daß die Revolver durch das Gerücht eines unglücklichen Ehelebens verursacht sei und daß die Offiziere die Königin ermorden wollten, betritt das Gerücht und tötete die Königin. In diesem Augenblicke wurden beide durch zahllose Schiffe getötet.

Belgrad, 13. Juni. Der bisherige Minister Theodorowitsch ist seinen Wunden erlegen. Der Adjutant Oberstleutnant Romanowitsch wurde gestern nachmittag mit militärischem Pomp bestattet.

Wien, 13. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Abdankung, die Peter Karageorgewitsch die serbische Krone anbieten wird, soll, wie es heißt, nächste Woche mit in Wien zusammentreffen, von wo er sich sofort nach Belgrad begeben wird.

Wien, 13. Juni. Dem neuen Wiener Tageblatt zufolge lauten die Nachrichten aus Serbien ernst. In der Provinz finden fortwährend Militärkämpfe und Kämpfe zwischen Soldaten statt. Die Garnison von Nisch, die auf Belgrad zu marschieren wollte, verweigerte der Raubdatur des Prinzen Karageorgewitsch ihre Zustimmung und erklärte der Neuordnung nicht eher beistimmen zu wollen, als bis alle Teilnehmer an dem Mord mit dem Tode bestraft seien.

Ofen-Pest, 13. Juni. Ungarische Kor.-B. meldet aus Belgrad: Wie die vorgenommene amtliche Obduktion ergab, ist der König bei seiner Ermordung von 27 Kugeln getroffen worden. Der Körper der Königin wurde von 5 Schüssen und mehreren Dolchstichen durchbohrt.

Möbelhandlung
von
Heinrich Dittscheid
Hauptstr. 110. Hauptstr. 110.
Empfehle mein verhältnißloses Lager in
selbstangefertigten und Fabrik-
Möbeln
aller Gattungen
unter Garantie für gute Ware
zu den billigsten Preisen (Franko Haus).
Vollständige Betten sehr preiswert.
Eigene Schreinerei und Polsterei.

Wasche mit
Luhns
BACH
erhielt auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 den I. Preis, die
Goldene Medaille
für hervorragende Leistungen in
künstlerischer Ausführung, Ton
Spielart und Bauart seiner
Flügel und Pianinos,
ausserdem
fünf Anerkennungs-Diplome für
seine ersten Mitarbeiter als
höchste Auszeichnung
in der Gruppe:
PIANOS

Bumm Landwehr-Fest
empfehle schwarz-weiß-rote
Fahnen
2½ Meter lang mit Quasten Mark 4.50
3 " " " " " 5.50
4 " " " " " 7.—
5 " " " " " 8.—
Breite der Fahnen 2,4 Meter.
J. Jac. Schumacher.
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.
Künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.
Entwürfe und Kosten-Anschläge gratis.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn am Rhein.
(Hofstra. Nr. 5, Kaiserstr. 10, Königs. — 15 Hofstraßkate.)

Coburger Zeitung



„Illustriertes Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftl. Mitteilungen“, „Unterhaltungsbeilage“,
 8 fellig jeden Sonntag, 4 fellig jeden Donnerstag, 4 fellig jeden zweiten Sonntag.

Verlag, Redaktion und Expedition: Steingasse 24. Telefon-Nr. 48. Telegramm: Coburg.
 Inzerate werden für Coburg (Stadt und Land) mit 12 Pfg., für auswärts mit 15 Pfg. per 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Beklammern für 40 Pfg. die Zeile berechnet. — Annahme der Inzerate bis Nachm. 3 Uhr. Ausgabe von größeren Anzeigen möglichst vormittags.

Politisches.

Der Kaiser gegen den Alkoholmißbrauch.

Im Anschluß an die Ansprache des Kaisers an die Seefahrer in Sachen des Alkoholmißbrauchs ist eine Kabinettsorder des Kaisers an die Marineoffiziere ausgegeben worden, in welcher der Kaiser die Erwartung auspricht, daß das Offizierskorps den Mannschaften mit gutem Beispiel vorangehe und daß es nichts unterlasse, die Mannschaften über die Schädlichkeit des Alkoholmißbrauchs in geeigneter Weise aufzuklären. Die Kommandostellen sind angewiesen, gegen logenamtliche Trinkwangesittungen mit aller Energie vorzugehen. Eine inhaltlich gleiche Kabinettsorder soll auch an die Offiziere der Armee ergangen sein.

Der Reichstag

beendete am Dienstag die erste Lesung des Entwurfs über die Schiffahrtsgesetze, der an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen wurde. Nächste Sitzung Mittwoch. Reichsbanknotengesetz, Kuppelungsgesetz.

Sozialdemokratische Phantasien.

Die „Nord. Allg. Zig.“ schreibt: „Im Anschluß an eine Aeußerung des Abg. Ledebour beschäftigt sich der „Vorwärts“ neuerdings mit der Frage der Se. Majestät der Kaiser bei der Rückkehrüberlegung in Potsdam gehalten hat. Die über den Wortlaut dieser Ansprache verbreiteten Angaben sind falsch. Insbesondere hat sie einen Satz des Inhalts, es solle für den Soldaten keinen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen geben, nicht enthalten. Den kritischen Betrachtungen über diese militärische Ansprache fehlt mitßen jeder Boden.“

Die Neuwahlen.

In der Presse ist behauptet worden, daß man in Regierungskreisen die Ansicht hege, die Neuwahlen im Reichstage erst im Januar 1912 vorzunehmen zu lassen. Ein solcher Plan hat in aller nächster Stelle niemals bestanden. Es ist beabsichtigt, die Neuwahlen in der zweiten Direktionshälfte und die Stichwahlen im November vorzunehmen. Den Etat in vier Wochen erledigen zu lassen, wie in der Presse angeregt worden war, ist vollständig unmöglich.

Die Reichstagsdebatten.

Eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Antilchengesetze ist dem Reichstage zugegangen. Nach der Denkschrift beeinträchtigen sich die Antilchenergebnisse nur auf 4948585369 M. Hieron sind bis zum 1. Okt. 1910 realisiert worden 4776248027 M. Es bleiben mithin noch verfügbar 172373941 M. Das gesamte auf Grund des Antilchenergebnisses gebogene Gesamtpital betrug hiernach am 1. Oktober 1910: An 3-prozentigen Schuldverschreibungen 757219000 M., an 3 1/2-prozentigen Schuldverschreibungen 220745000 M., an 4-prozentigen Schuldverschreibungen 1788669400 M., an 4-prozentigen Staatsanleihen 100000000 M., zusammen also 4995433500 M. Die tatsächliche Verzinsung des gesamten bis 1. Oktober 1910 realisierten Antilchetrags stellt sich im Durchschnitt auf 3,591 p. S.

Die Herrschaft der Sozialdemokratie in der deutschen Krankenversicherung.

Die dem Reichstag zur Beratung vorliegende Reichsversicherungsordnung, die in das gewerkschaftliche Leben tief einschneidend wird, erwähnt in ihrer amtlichen Begründung den Mißbrauch der Krankenkassen durch die Sozialdemokratie, ohne jedoch Einzelfälle der Defektivität bekannt zu geben. Wegen ihrer Durchführung durch die Reichsregierung hat die Sozialdemokratie behauptet, ein nemenswertes Material, das der Nachprüfung fähig ist, sei darin überhaupt nicht vorhanden. Es ist daher eine verdienstvolle Arbeit, daß, ehe der Reichstag das letzte Wort zu sprechen hat, an der Hand eines kritisch gestellten umfangreichen Tatsachenmaterials der unheilvolle Einfluß gefördert wird, den die Sozialdemokratie in der deutschen Krankenversicherung genommen hat. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat zur rechten Zeit ein über 450 Seiten hartes Buch herausgegeben, betitelt: „Die Herrschaft der Sozialdemokratie in der deutschen Krankenversicherung“ von Dr. med. M. Meißler. Der Verfasser, ein Spezialist auf dem Gebiete der Sozialversicherung, hat ein geradezu verdam-

ntendes Material gegen die Sozialdemokratie seit Jahren gesammelt und nach kritischer Sichtung hier veröffentlicht. Er weist überzeugend nach, wie die Einrichtungen der Krankenversicherung, die der Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes dienen sollen, parteipolitische Stützpunkte der Sozialdemokratie geworden sind. Diesen Zustand gänzlich zu ändern, ist ein Gebot staatlicher Selbstbehauptung. Die hochinteressante Neuerhebung wird in den politischen Kämpfen der nächsten Zeit für alle diejenigen eine wertvolle Waffe sein, die nicht wollen, daß die gegenwärtige soziale Beschleunigung zu Verfassungskrisen für ganzlose sozialdemokratische Agitatoren gemißbraucht wird.

Kleine politische Nachrichten.

Die neuerlichste technische Hochstufe in Dresden wurde am Dienstag durch einen Fehltritt eingeweiht, den der Kaiser mit einer Ansprache eröffnete. Der Unterstaatssekretär im Reichsjustizministerium ist schwer erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen. — Nach einer Minderheitsrede der früheren Staatssekretäre wurde nach seiner Mitte die Leitung der dortigen allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft übernommen. — Ein Kunstmaler hat dem Prinzregenten von Bayern 100000 M. für die Errichtung eines Meißlerdenkmals für Otto von Wittelsbach zur Verfügung gestellt. Das Denkmal, von dem Erzherzog Ferdinand v. Miller modelliert und in Gips gegossen, soll am 90. Geburtstag des Regenten auf seinem Stammsitz vor dem Armeemuseum aufgestellt werden. — Die erste landwirtsch. Zentraltagesstätte in Bayern, deren konfessionelle Absonderung von paritätischen Anstalten dem Zentrum kategorisch verlangt worden war, ist in Garmating in Oberbayern eröffnet worden. — König Georg von England hat das Parlament aufgelöst und das neue Parlament auf den 31. Januar einberufen. — Das deutsche Kriegswaffenministerium hat bei der Firma Krupp in Essen 60 Geschützgeschosse zur künftigen Lieferung bestellt, trotzdem es seitens der französischen Waffenfabriken in Grewot ein billigeres Angebot erhalten hatte. — Die Klagen in Mexiko sind nunmehr von der Regierung vollständig unterdrückt worden. Nefereff hat herrschte Ruhe. Der Unionskongreß hat dem Präsidenten Porfirio Diaz sein Vertrauen ausgesprochen.

Dem Gedächtnis Wilhelm Henzels.

Seute am 30. November wurde Wilhelm Henzel, der Dramatiker, Dichter und Privatgelehrte Leipzigs, seinen 60. Geburtstag feiern, wenn nicht der Tod seinen rastlosen, stets den höchsten Zielen zu strebenden Schaffen am 12. September d. J. ein Ende bereitet hätte. Wilhelm Henzel ist bei uns in Coburg allgemein bekannt geworden durch sein Preisfestspiel „Die Welt der Coburg“, zu dessen Aufführung die Vorbereitungen schon einmal lebhaft im Gange waren.

Die 13. Hauptversammlung des Bundes Thüringischer Tierzuchtvereine.

Am letzten Sonntag nachmittags 3 Uhr im Hotel „Kaiserin Augusta“ in Weimar statt. Der bisherige Bundesvorsitzende, Reichthal-Offizier Dr. Klen, ist im Laufe dieses Jahres gestorben; an seine Stelle wurde Herr Bürgermeisterei Dr. Schulz (Weimar) gewählt, der die Wahl annahm. Es gehörten dem Bund 17 thüringische Tierzuchtvereine an. Die Vereine waren durchweg recht emsig tätig. Bei Erörterung von Tierzuchtfragen sprach Bürgermeisterei Dr. Schulz (Weimar) über das Thema „Was können die Tierzuchtvereine gegen das gewaltsame Töten der Bienen in Zuckergärten, auf Schilffeldern, Jagdmärkten und sonstigen öffentlichen Verkaufsstellen tun?“ Demem lehrreichen Vortrage folgte ein Referat von Dr. phil. Bierendemjst (Jena), der die Frage behandelte: „Ist die Einführung einer Rabensteuer in Städten empfehlenswert?“ In Anbetracht der großen Schädlichkeit der vielen wildernden Raben, besonders für die Vogelwelt, empfahl der Redner die Einführung einer Steuer. Zum Schluß referierte Güna (Nordhausen) über „Die Einführung eines Jungensbundes zum Schutze von Tieren und Pflanzen.“

Für Gewerbetreibende.

Bei der in diesem Jahre vorgenommenen technischen Maß- und Gewichtsprüfung hat mehrfach Beanstandungen bei den Landwirten bzw. in landwirtschaftlichen Betrieben gefehlt. Raben, Gewichte und Waagen vorgenommen. Es wird deshalb vom Herzogl. Landratsamt erneut darauf hingewiesen, daß Landwirte, die eine auf fortgesetzten Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, als Gewerbetreibende gelten und bei Vermeidung von Strafe zum Zusammenz. im öffentlichen Verkehre nur richtige und mit dem gesetzlichen Eichungsmuster verlebte Maße, Gewichte und Waagen verwenden dürfen.

Gasparier.

In verschiedenen Städten Thüringens und Sachsens werden in letzter Zeit durch Hausierer sogen. Gasparier angeboten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Apparate teuer und die Einföhrung in den meisten Fällen nutzlos und gefährlich ist.

Die Briefmarken-Heftchen.

Die seit dem 1. November bekanntlich von der Reichspost ausgegeben werden, haben schnell die Gunst des Publikums gefunden. Schon in der ersten Woche des November sind 94107 Heftchen an den Schalter der Postämter verkauft worden. Die erste Auflage der Heftchen in rottem oder grünem Umschlag beträgt eine Million. Die Reichsdruckerei schon mit der Herstellung einer zweiten Ausgabe in der gleichen Höhe beschäftigt.

Unlauterer Wettbewerb.

Der Reichsanwalt hat an sämtliche Kaiserliche Konsuln und Konsulate einen Rundbrief gerichtet, in dem es heißt: „Wie hier namentlich durch Mittelungen der händigen Aufstellungskommissionen für die Deutsche Industrie bekannt geworden ist, lassen sich Aufstellungskommissionen, Modellhändler u. f. w. nicht selten Urkunden, die über die Verleumdung von Ausstellungen aus Anlass von Ausstellungen zweifelhaften Charakters ausstellen, am lüch beglaubigen. Es soll hierdurch der Anstich erweckt werden, als ob der Inhalt der Urkunden amtlich anerkannt worden sei. Derartige Beglaubigungen sind geeignet, über den Wert der verlebten Auszeichnungen Täuschungen zu erwecken und den unlauteren Wettbewerb zu fördern. Dies gibt mir Anlaß, darauf hinzuweisen, daß es unbedingt ist und angezeigt ist, Aufträge auf Legalisierung abzulehnen, wenn der Inhalt des zur Beglaubigung vorgelegten Schriftstückes geeignet ist, eine Täuschung des Publikums herbeizuföhren, also unlauteren Zwecken zu dienen.“

Reinrichten.

Wegen starken Auftriebes der Wätern unter den Schulkindern der Drei Klassenreinrichten wurde die Schule bis auf weiteres geschlossen.

Einberg, 29. November.

(Evangelischer Bund.) Daß das Interesse für unsere Stammesbrüder in Transvaal, die Buren, noch nicht erloschen ist, trodten nun fast ein Jahrzehnt seit dem für sie unglücklich verlaufenen Krieg vergangenes Jahres, in der Burenkommandant „Joubert“ über „deutscher evangelischer Interessen in Südafrika“ langwieriger Bemerkungen wurde ihm für seine von einem künftigen Besuch begleiteten Ausföhrungen über die Missionen, über Kirche und Schule, seine Kriegserlebnisse usw. geollt. Der Ortsgeistliche mochte zu engem Zusammenhang im evangelischen Bund unter Hinweis auf die Porfirianus-Gesellschaft und auf das überall auftaue trende Streben Roms, den Protestantismus zu vernichten und die katholische Kirche päplich wieder herzustellen. Zur Verbesserung des Familienabendes trugen die Lieber der hiesigen Schulleiter und ein Zerstörer der Einberger Missionsstelle, Herr Joubert Schrift: „Aus der zweiten Heimath“ und seine Postkarten aus Südafrika, sowie die Flugblätter des evangelischen Bundes fanden reichlichen Absatz.

Thüringen und Nachbarstaaten.

Erfenach, 29. Nov. (Leichtsinrige Wette.)

In einer Galawirtschaft in Eternwinden trat gestern nachmittags ein dortiger 20jähriger Einwohner infolge einer Wette ein großes Quantum Schnaps. Wenige Minuten danach fiel er vom Stuhle und war tot. Ein Verzicht hatte seinen Leben ein Ende gemacht.

Erfenach, 29. Nov. (Wahlen.)

Bei den gestern im Amtsgerichtsbezirk Erfenach vorgenommenen Wahlen der Landtagsmänner für den Regierungsbezirk wurde Kommerzienrat Gerlach als Mitglied und Fabrik-Direktor Ransch als Stellvertreter gewählt.

Jena, 29. Nov. (Der Gemeinderat)

hat dem hiesigen Marktortplatz Plauer zur Unterhaltung des hiesigen Dreifachens einen Zuschuß von jährlich 7000 M. bewilligt, bisher 4800 M.

Mühlhausen, 29. Nov. (Feuer.)

Gestern abens 1/6 Uhr entband in dem dem Landwirt Adelmann gehörigen Hause in der Mönchsgasse Feuer. Das von 9 Familien mit 63 Köpfen bewohnte Haus, Mönchsgasse 9, brannte vollständig nieder, ebenfalls drei Hintergebäude der benachbarten Anwesen. Ein angrenzendes Vorderhaus wurde stark beschädigt. Das Feuer soll auf dem Boden des Adelmannschen Hauses entstanden sein. Bei den Aufräumarbeiten ereignete sich ein schweres Unglück. Der Feuerwehrmann Enders, der mit dem Einreißen der brennenden Balken und Wände beschäftigt war, wurde von einer zusammenstürzenden Wand getroffen und lebensgefährlich am Kopfe verletzt.

Schleiz, 29. Nov. (Bahnanprojekt.)

Einer von ca. 400 Interessenten befehten Zusammenkunft wurde beschlossen, das seit einiger Zeit bereits angelegte Bahnanprojekt Annaberg-Schleiz-Coburg-Weimarer-Landthal mit allen zu Beschaffen notwendigen Mitteln zu fördern. Zu diesem Zweck sollen in allen interessierten Ortsteilen Lokalausschüsse gebildet werden. Den Hauptzweck bildet Schleiz. Jeder Lokalausschuß stellt zum Hauptzwecke einen Vertreter.

Reiz, 29. Nov. (Schwer verletzt.)

Der Kunstanwalt von Wegel & Raumann A.G. geriet gestern eine Arbeiterin mit dem Arm in die Steinbrudröhre. Das Mädchen wurde so schwer verletzt, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo wahrscheinlich der Arm abgenommen werden muß.

Zus Stadt und Land.

Coburg, 30. November 1910.

— **Vom Hofe.** Aus Göttha, 29. Novbr. wird uns gemeldet: J. R. Gölzger, der Herzog und die Herzogin begaben sich heute 9.40 Uhr vormittags zur Jagd nach Mühlhausen.

— **Abendunterhaltung am 3. Dezember 1910.** Die Hofsteuer-Untendang hat in Mühlhausen auf die am 3. Dezember stattfindende Abendunterhaltung, veranstaltet von Ihrer Majestät. Hohel der Frau Großfürstin Kirill, den Beginn der Vorstellung „Robert“ an diesem Tage auf 5.45 Uhr festgelegt; die Vorstellung wird einschließlich der Pauzen für den Umbau knapp 2 Stunden spielen und ist somit auch dem Theaterbesuchern Gelegenheit gegeben, zu Beginn der Abendunterhaltung, welche 1/2 Stunde später beginnt, in dem Festsaal der Aktienbörse einzutreffen. S. Amnig Hohel der Herzog und J. Königl. Hohel der Frau Herzogin haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

— **Abendunterhaltung zu Gunsten der Säuglingsfürsorge.** Der am 3. Dezember er. in der Aktienbörse stattfindende Unterhaltungsabend wird mit einem stimmungsvollen Prolog eingeleitet, der der Feder einer unserer geistreichsten einheimischen Schriftsteller entnommen.

— **25jähriges Amtsjubiläum.** Morgen, am 1. Dezember, begeht Herr P. Farrer Oberberghard, Diakon an St. Moritz, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Möge ihm alle eine reichgeliebte Tätigkeit in unserer Stadt beschieden sein!

— **Dem heutigen Regierungsblick.** liegen zwei Ortsstatute vom Magistrat der Herzogl. Residenzstadt Coburg bei; das eine betrifft die Real- und Personalabgabe in der Stadt Coburg vom 11. November 1910 und das andere die Abänderung des Ortsstatuts vom 27. Juni 1906 über die allgemeine Kanalfaktation der Stadt Coburg vom 20. Mai 1910.

— **In den städtischen Schulen** beginnt ab 1. Dezember der Unterricht früh 1/3 Uhr.

Aus aller Welt.

Nürnberg, 29. Nov. (3 Mädchen erstunken.)

In Windorf brachten auf der Stube eines Altwassers vier Schulmädchen ein; drei davon ertranken.

Berlin, 29. Nov. (Ein Kleideraufschlitzer.)

Ein gemeingefährlicher Burche treibt seit einiger Zeit in Berlin sein Unwesen, indem er sich an Frauen heranmacht und diesen die Kleider entweihendet. Mit Vorliebe sucht der gefährliche Patron Straßenabgängen auf, wo er sich dicht neben seine Opfer legt und dann mit einem scharfen Messer die Gewandstücke der weiblichen Passanten zerstört. Der Attentäter versteht sehr Sandwert so ausgeüht, daß er niemals bemerkt

1910 1201 coburger zeitung

Ja, wie hätte er der Berechnung des liebenden Mädchens noch länger widerstehen können? Er mußte wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen, „denn“ — sagte er wie zur Entschuldigung zu sich selbst — „bleib' ich beim Mein“ — macht das wilde trotzbefähige Ding am Ende einen tolleren Streich und läuft mir heimlich davon.“ — — —

Epilog.

Seit auf dem „Wohlgenut“ unser jung vermähltes Paar — glücklich im gegenseitigen Besitz, hoffnungsfreudig in die Zukunft schauend, von heißen Segenswünschen begleitet und von einem guten Stern begühtet, der neuen amerikanischen Heimat entgegen schwamm — fünfzig Jahre vergangen.

Fünfzig Jahre! Wenig die Hälfte davon umschloß eine mühselige, arbeitschwere, sorgenvolle Zeit, doch als der ertragsfähige, fruchtbare Boden erst gehörig kultiviert, blies der Lohn nicht aus, denn jetzt zählt Fritz Schäfer zu den größten und reichsten Grundbesitzern in Arkansas. Und — was noch das Beste: er ist ein glücklicher Mann. Senten sich anfänglich noch zuweilen trübe Erinnerungsschatten auf seine Seele, so fand seine tapfere, kluge Lebensgefährtin stets reich und doch sehr Zaubermittel, die gefährlichen Geister zu bannen. Der lieblichen Käthe haben alle Hoffnungen ihres liebenden Herzens in löstlichster Weise sich erfüllt — ja mehr als das: so reich und groß und schön, als das Leben sich ihr erschlossen, konnte sie in ihren engbeschränkten, heimlichen Verhältnissen in Orienthal sich die Welt nicht träumen! Angebetet von ihrem Fritz, zu dem sie nicht allein um seines landwirtschaftlichen, schöpferischen Genies willen mit bewunderndem Stolz aufschaut, umringt von einer hohen Kinderchar, tauschte sie mit niemand auf dem ganzen Erdrund.

Rein Deutscher, der Arkansas besuchte, wird an dem stattlichen Besitzthum vorbeigehen, ohne über die gastliche Schwelle zu treten und hochvollkommene Einkehr bei Fritz und Käthechen zu halten und — muß er nach wohlklingender Noth seinen Wanderstich weitersehen, mit Debauchern zu scheiden von einer der seltenen Erdenstätten, wo wohlhabender Frieden und reines Herzensglück sich einen bleibenden Thron errichtet haben. — — —

Civilstand.

Köln, den 16. September 1884.

Geburten.

- Zol., S. v. Math. Ehrlich, Schiffst., Plantg. 24.
Cath., F. v. Wihl. Heintz. Hon. Kochem, Klempner, Mühlentbach 39.
Friedr. Karl Mar. Vitus S. v. Gutfr. Aug. Lehmann, Feldwebel, Mühlthlg. 1-3.
Friedr. Wihl., S. v. Joh. Königsfeld, Tagl., Unterstr. 20.
Maria Emilie, F. v. Joh. Schmitz, Schneider, Antonstr. 9.
Maria Ida, F. v. Valentin Wölke, Vice-Feldwebel, Streitenweggasse 90.
Ret. Rob., S. v. Jaf. Franke, Fahlburgergeb., Poststr. 14.
Cath., F. v. Theob. Oberst. Heinen, Fabrikarb., Zieboldsg. 57.
Herr. Eilf. Rath., F. v. Hent. Scholtz, Bergolder, Streitenweggasse 37.
Balz., S. v. Leonhard Janzen, Schneider, Vintg. 18.
Wilhelm Hubert, S. v. Joh. Joh. Hoven, Speereihändler, Frintenstr. 99.
Heintz., S. v. Hent. Joh. Köppler, Tagl., gr. Epiphng. 59.
Carl, S. v. Hent. Hausmann, Tagl., gr. Epiphng. 73.
Watz., F. v. Ferdinand Lichtenthäuser, Anstaltler, gr. Griedemannst. 58.
Kofa, F. v. Waz. Gohm, Kaufm., Ghrnstr. 27.

Sterbefälle.

- Joh. Weistrich, Wwr., Tagl. 47 J., Nischelg. 14.
Joh. Eirch, Wwr., Gutm., 77 J., alte Mauer a. Bad 34.
Peter Kapp, verch., Tagl., 33 J., gr. Epiphng. 69-71.
Christ. Anton, 5 J., Goidg. 19.
Joh. Berttram, 1 J. 6 M., Follerstr. 12.
Gustav Kamp, 26 J., Rahlrücken 4.
Anton Breidenbender, 3 M. 25 T., Seberinstr. 125.
Wihl. Dörfer, 17 J., Thimmdensstr. 104.
August Gladbach, 7 M., Ortmanng. 1.
Heintz. Pief., verch., Gghm., 52 J., Frobsteig. 13.
Julie Herzler, 15 J., gr. Griedemann. 39.
Wihl. Steinfeld, 21 J., auf d. Brand 2.

Heiraten.

- M. Herling, Fuhrm., u. R. Rierdorf, beide v. hier.
Heirats-Ankündigungen.
Theob. Widua, Schiffsheiler, Bayernstr. 59, u. Maria Anna Fuhßkötter, gr. Brimg. 32-1.
Heintz. Helene, Tgl., an St. Magdalenaen 14, u. M. Schmitz, Zieboldsg. 11.
Chr. Feinsberg, Wirt, Fahrenstr. 30, u. Gertr. Gieser, Rotgerberb. 62.
Carl Wegand, Schneider, Eulengarten 4, und M. Haas, Euleng. 21.
Heintz. Reichard, Eisenhütten-Arbeitl., Eigelsstein 100, u. Gf. Reimer, Eintrachtstr. 87.

Gottf. Eisenbraun, Fabrikarb., Weideng. 53, und Suf. Braun, Minoritenstr. 11.
Heintz. J. Fahlender, Bergolder, Blaubach 37, u. E. S. Reintgen, Follerstr. 67.
Joh. J. Rietger, Wwr., Wafenmutter, St. Xpernstr. 63, u. M. M. Schmitz, Eigelsstein 80A.
Theob. Mürth, Tagl., u. G. M. Str., beide Frintenstr. 58.
F. Schabader, Schneider, Butterm. 7, u. M. Haas, Wv. Neef, 11. Griedemann. 43.
M. Etelenz, Fuhrm., Weideng. 77, und M. Schläpfer, unt. Kranhnd. 79.
M. Ficus, Wwr., Bfm., zu Frankfurt a. W. u. E. Arnold, Peragstr. 33.
F. J. Gronerab, Eisenhütten-Arbeitl., hier, u. M. Kifelmann, zu Föhren.

Familien-Nachrichten.

Geburten.

- Dr. Oberlandesgerichtsr. Prof. Dr. Francken, Jena 1 S.
J. Robert, Eberfeld, 1 S.
W. Belder, Bremen, 1 S.
M. Redefstein, Wiesbaden, 1 T.

Sterbefälle.

- Fr. H. Frohwein, geb. Wanz, Diep a. d. L.
Fr. Commernierat F. D. Dieroth, Barmen.
Fr. Freilinger S. v. Schrenk, v. Roping u. Egmatung, Kammerherr u. Staatsrat a. D. Wetterfeld.
Fr. Ant. H. Rüdell, geb. Weg, Forsthaus Jwedel b. Dersfen.

Heirats-Ankündigungen.

- Fr. M. Weinreis m. Hm. D. Lüttrichhaus, Mühlheim a. Rh.
Fr. M. Diep m. Hm. Amtstichter Dr. Jäger, Hattigen a. d. R.
Fr. J. S. Sübernheim m. Hm. R. Stengel, Berlin.
Fr. G. Bergshier m. Hm. F. Heilenberg, Reitzig.
Fr. M. Brunner m. Hm. Fr. Gräber, Breslau.

Verdens-Nachrichten.

Freitags:

Gemiselter Chor des deutigen Krieger-Vereins, Probe abends von 7 1/2-9 Uhr, Berg Erholung, Sandbahn.
„Stenographische Gesellschaft nach W. Stolze,“ abends von 8 1/2 Uhr in der Rest. Weihergang.
Kölner Männerchor „Kantata“, Probe, Rest. Schneider & Groß, Holthstraße 17.
Gabelsberger Stenographen-Verein. Versammlung, abends 8 1/2 Uhr. „Leuz Erholung.“
„Vicycle-Club Köln.“ abends 9 Uhr in der Restauration Dahnmeier, Breitestraße.
Arbeits-Verein Stenographen-Verein. Unentgeltliche Unterrichtsstunde abds. 8 1/2 Uhr bei Sechen „Zweifelmann“, Breitestr.
Wagner-Gesang-Verein „Gymnasia“, Gähler, Lorenz, Kauringplatz von 9-11 Uhr bei Hagen, Severinstr.
Verein junger Kaufleute, Dombol 3.
Kölner Feldner-Verein, Antonsgasse 3.
Regel-Gesellschaft „Für stille Vierte.“ Versammlung, abends bei Gehsch. Wapheim, vor dem Fahrenthor.
Verein „Musikalischer Klub.“ Rest. Roosen, Sandbahn 1.
Regelklub „Blott,“ abends punkt 8 Uhr bei Joh. Baum-Lungen- u. Zieboldsgassen-Gde.
Beloeipoliten-Verein Köln, Restaur. zum Kasteller, Bürgerstraße 13, abends 9 Uhr.
Niederdeutscher Sprach-Verein. Jeden ersten Freitag im Monat. Restaurant Dahnmeier, Breitestraße.

Fahrpläne vom 20. Mai 1884 ab.

Die Nachtfahrten von Köln abends bis 6 1/2 morgens sind durch Unterdrückung der Minutenlisten bezeichnet.

Königl. Eisenbahn-Direktion Köln (linksrh.)

Table with columns for destination (Aachen, Amsterdam, Antwerpen, etc.), departure times, and arrival times. Includes sections for 'Abfahrt von Köln nach:' and 'Ankunft zu Köln von:'.

Königl. Eisenbahn-Direktion Köln (rechtsrh.)

Table with columns for destination (Berlin, Bremen, Dortmund, etc.), departure times, and arrival times. Includes section for 'Abfahrt von Köln nach:'.

Königl. Eisenbahn-Direktion Elberfeld.

Table with columns for destination (Bensberg, Solingen, etc.), departure times, and arrival times. Includes section for 'Abfahrt von Deutz nach:'.

Kölnische und Düsseldorfer Rhein-Dampfboote

Table with columns for destination (Mainz, Koblenz, etc.), departure times, and arrival times. Includes section for 'Abfahrten von Köln:'.



Illustriertes Familienblatt. Auflage 42,000. Die neueste Nummer der M. M. Z. enthält außer interessanten Concert- und Theaterberichten, Litteratur, Briefkasten, Novitäten- u. Katalogenlisten, Rätsel u. unter Anderem: Carl Grammann, Porträt u. Biographie (Dr. Th. Helm). Zwei Gesanglehrer. Eine Geschichte à la Götze und Schütz (G. Haspelt). Mozart der Schlingel, Humoreske. Joh. Seb. Bach u. Friedrich d. Gr. (Mar. Ger.). Ein Freund in der Not. (B. Rappelt).

Albumblatt für Violin und Klavier. E. Grammann. Schmettelingslied für 1 Singstimme u. Klavier. Lyrisches Klavierstück. Fr. Mt. u. Fr. Gaubly. Beteilungen (ein Vierteljahr 80 Pf.), beliebig man bei der nächsten Postanstalt, Buch- oder Musikalienhandlung zu machen. Probe-Nummern kostenfrei. Verlag von P. J. Tonger, Köln.



„Egmating ein sterbendes Dorf“ Bestürzung über Flughafenpläne

„Dann können wir gleich alle aussiedeln“

Die Situation der Gemeinde Egmating ist wahrhaft nicht überraschend. Das Dorf befindet sich auf einem Höhenrücken unmittelbar in der Einfuchsschneise der mächtigen Däneschleppen, die ab 1972 mit rund 500 Passagieren die Kontinente überbrücken sollen. Vom Mittelpunkt der Start- und Landebahn ist Egmating nur wenige Kilometer entfernt. Die Gemeinde befindet sich ebenso wie die umliegenden in der Lärmzone III über die es in der Flughafen-Projektbeschreibung vorsichtig heißt: „Ein äußerer Raum, der zur auf-

geordneten Wohnbauung bedingt geeignet ist, sofern bauliche Maßnahmen zur Schalldämpfung wie z. B. schalldämpfende Baustoffe oder Baumbewuchs, innerhalb oder außerhalb der Gebäude getroffen werden. Vom Bau von Kirchen, Krankenhäusern, Schulen, Filmtheatern oder Anlagen, die Menschenansammlungen bedingten, muß dringend abgesehen werden.“

In seiner letzten Zusammenkunft wandte sich der SPD-Ortsverein Egmating scharf gegen den geplanten Flughafenbau im Hofoldingner Forst. SPD-Kreisvorsitzender Rudolf Adametz erläuterte dabei die technischen Einzelheiten des gigantischen Projektes, gegen das sich der derzeitige Flughafen-München-Riem wie ein Provinzflugplatz ausnimmt.

Fehlplanungen angeprangert

Adametz prangerte dabei vor allem das heillos Durchziehen in der bayrischen Landesplanung an. „Wir reiben sich das zusammen“, so fragte er, „wenn der südliche Landkreis Ebersberg im Regionalentwicklungsplan als Naherholungsgebiet für die Landeshauptstadt München ausgewiesen wird, zur gleichen Zeit aber die Pläne für einen Großflughafen ausgearbeitet werden, der einen Aufenthalt in diesem Gebiet unerschwinglich macht? Oder: wie kann die Regierung von Oberbayern den Bau eines Altersheimes in Glonn genehmigen und mit Millionenbeträgen unterstützen, wenn bereits fest steht, daß das Gebäude in wenigen Jahren alle die Minuten mit überbetäubendem Lärm von Düsenflugzeugen überfliegen wird? Oder: wie kann der bayrische Staat den Bau von Schülerversammlungs- und mittelfinanzierten, wenn schon fest steht, daß hernach in diesen Häusern kein Unterricht mehr möglich sein wird?“

„Mir tun die Leute leid“

Kreisrat und Ortsvorsitzender Sepp Kraus ergänzte diese Ausführungen: „Mir tun nur jene Leute leid, die ihr Leben lang fleißig gespart und gearbeitet haben, um sich mit einem kleinen Häuschen in Egmating und Umgebung anzusiedeln. Ihr ganzes Lebenswerk ist durch den Flugplatzbau umsonst gewesen. Bei dem zu erwartenden Lärm kann es hier keiner mehr aushalten. Was nützt uns

Forschungs-Reparaturen schnellstens

BOSCH-Standstillstrom, 240 Lit., 518.-
BOSCH-Wasserpumpe, 1 kwh, DM 665.-
RADIO - ELEKTRO - BAUER
2411 Hohenalden
Tel. 98 92 271

München 23 km
Siegertsbrunn 6 km
Bad Aibling 26 km
Aying 4 km
Glonn 6 km
Kastansee 3 km

IM SCHNITTPUNKT
des Weltluftverkehrs wird nach dem Bau des Interkontinentalflughafens Hofolding die Gemeinde Egmating stehen. Von der sich erwartenden Lärmbelastung fürchten sich in erster Linie die Bürger der umliegenden Gemeinden. Bei unserem Bild handelt es sich um eine Fotomontage mit einem auf München-Riem anfliegenden Verkehrsflugzeug. Die Düsenkläpper der Jahre nach 1972 werden wesentlich größer sein.

die schönste Technik, wenn sie dem Menschen schadet. Fortschritt ja, aber sinnlos, und nicht auf unsere Kosten. Wenn jemand am Sonntagvormittag einen Rasenmäher oder eine Betonmischmaschine laufen läßt, dann macht er sich strafbar. Aber wenn der Höllenlärm von Düsenflugzeugen das Leben unerträglich macht, dann ist das zumutbar.“

Nach Ansicht des Bundestagsabgeordneten Hermann Haage bestünden nur noch fünf Prozent Chancen, um das geplante Flughafenprojekt zu Fall zu bringen. Sepp Kraus: „Und diese fünf Prozent wollen wir nutzen.“ Kreisrat Adametz schlug vor, daß die betroffenen Gemeinden Egmating, Oberframmern, Glonn, Moosach, Baiern, Kirchseeon, Zorneding, sowie die Städte Grafing und Ebersberg ihre ablehnenden Stellungnahmen nicht nur in „platonischen“ Gemeinderatsbeschlüssen manifestieren, sondern ihre Stellungnahmen gleichzeitig der Regierung von Oberbayern, den Landtagsfraktionen aller Parteien und den zuständigen Abgeordneten zuweisen sollten. Rudolf Adametz: Wenn der Interkontinental-Flughafen im Hofoldingner Forst gebaut wird, dann ist Egmating ein sterbendes Dorf. Darüber brauchen wir uns heute gar keine Illusionen mehr zu machen.“



ZUKUNFTSVISION IN EGMATING

Dieses Bild steht der Bevölkerung vor Augen, wenn sie sich heilig gegen den Bau des geplanten Großflughafens im Hofoldingner Forst wehrt. Egmating liegt unmittelbar in der Einfuchsschneise der beiden geplanten vier Kilometer langen Start- und Landebahnen. Ein Unterricht in der neuerbauten Volksschule wird durch den zu erwartenden Lärm nicht mehr möglich sein. Unsere Fotomontage veranschaulicht in etwa die kommenden Ereignisse.

MM-Bilder (9)

Herzlich willkommen

Der Bezirksverband Oberbayern der Jungen Union führt an diesem Wochenende in Ebersberg seine Bezirksversammlung 1967 durch. Aus diesem Anlaß werden in der Kreisstadt 88 Delegierte und eine Reihe führender Persönlichkeiten des politischen Lebens in Bayern erwartet. Der Bezirksverband Ebersberg der Jungen Union ist die Ehre dieses Besuchs beehrt und anbietet allen Gästen ein herzlich willkommen. Die Junge Union im Landkreis Ebersberg mit ihren über 100 Mitgliedern hat unter Ortsverbandspräsidenten seit ihrer Gründung im Jahre 1963 eine stete Aufwärtsentwicklung. Die Durchführung der Bezirksversammlung 1967 befruchtet wir als einen weiteren Meilenstein in unserer jungen Verbandsgeschichte. Der Tagung selber wünschen ich einen fruchtbringenden und harmonischen Verlauf.
Richard Gürtler
1. JU-Kreisvorsitzender

MEINUNGEN

Großflughafen im Hofoldingner Forst

ez. Egmating — Der geplante Bau eines Interkontinentalflughafens im Hofoldingner Forst hat nicht nur in der am stärksten betroffenen Gemeinde Egmating Bestürzung und Empörung ausgelöst. In allen Gemeinden des südlichen Landkreises und im Kreisrat stieß das Vorhaben auf harten Widerstand. Wir hören zu diesem Thema einige Stimmen:

Sepp Kraus, Kreis- und Gemeinderat, Egmating: „Wenn heute jemand am Sonntagvormittag einen Rasenmäher in Betrieb setzt, dann macht er sich strafbar, und wenn er mit einer Kreislösche Holz schneidet, dann ist das ein Skandal; aber wenn Flugzeuge mit einem Höllenlärm knapp über die Dächer fauchen, dann ist das rechtens und wird uns zugemutet.“

Rudolf Adametz, Kreis- und Gemeinderat, Kirchseeon: „Ausschlaggebend für die Wahl des Standortes Hofoldingner Forst war meiner Meinung nach die Tatsache, daß sich fast das gesamte benötigte Gelände in der Hand des Staates befindet. Ich bin nach wie vor der Ansicht, daß der Interkontinentalflughafen in das In-

dustrie-Dreieck München—Augsburg—Ingolstadt gehört. Daß der Standort Salzmooß fallengelassen worden ist, dürfte dem damaligen Innenminister Junker mit zuzuschreiben sein, der vor der Landtagswahl in seinem Stimmkreis gegen die Errichtung des Flughafens stark opponiert hatte.“

Richard Gürtler, Kreis- und Gemeinderat, Glonn: „Der Gemeinderat Glonn hat sich klar gegen das Projekt im Hofoldingner Forst ausgesprochen und eine entsprechende Resolution gefaßt. Von einer Verlegung des geplanten Großflughafens nach Fürstenthorbach habe ich nicht viel, denn dann müßten wir uns auch einem neuen VVO-Flugplatz anschauen. Und dann geht der Ärger mit der Standortwahl erneut los.“

Georg Meier, 1. Bürgermeister, Oberframmern: „Die Gemeinde Oberframmern ist von dem Flughafenprojekt schwer betroffen, denn wir liegen direkt in der Einfuchsschneise. Gegen den geplanten

(Lesen Sie bitte auf der nächsten Seite weiter)

Stadtrat will prozessieren

„Schadenersatzforderung des Versicherten-Sportfischervereins unbegründet“

ge Ebersberg — Nottfalls mit einem Prozeß will sich der Ebersberger Stadtrat gegen eine Schadenersatzforderung des Versicherten-Sportfischervereins München wehren. Mit einem Zahlungsbefehl in Höhe von 1200 DM versuchte der Verein einen „Vergleichsschaden“ einzutreiben, der im Jahre 1962 anlässlich der Trocklegung des Klosterses entstanden sei. Dazu Bürgermeister Lehnert: „Diese Forderung ist unbegründet. Überdies fehlt ihr jede rechtliche Grundlage. Das Plenum war gleicher Meinung und erteilte dem 1. Bürgermeister eine entsprechende Prozeßvollmacht. Der Stadtrat hatte heuer bei der Neuvorpar-

tung des Klosterses dem Versicherten-Sportfischerverein München das Fischrecht entzogen und an einen Ebersberger Verein erteilt.
Mit einstimmigem Beschluß trat die Stadt Ebersberg der Sonderschule für Lernbehinderte und geistig behinderte Schüler in Grafing bei. Der jährliche Aufwand pro Schulkinder beträgt 386 DM. Aus Ebersberg besuchen derzeit zehn Buben und Mädchen die Schule.
Aus prinzipiellen Erwägungen können dem Filmtheater Ebersberg Notgrochen und Vergütungsgestauer nicht erlassen werden. Stadtrat Otter: „Das Kino hat einen schweren Existenzkampf und sollte schon einmal aufgelöst werden. Die Kreisstadt kann es sich nicht leisten, ohne Kino zu sein.“ Bürgermeister Lehnert: „Den Notgrochen bezahlen sowieso die Kinobesucher, und die Vergütungsgestauer verringert sich bei präqualifizierten Filmen automatisch. Die kommunalen Spitzenverbände haben uns außerdem dringend geraten, daß sich die Gemeinden ihrer an sich schon geringen Steuerquellen nicht begeben sollten.“

Der Vergütungsgestaueranteil des Filmtheaters Ebersberg ist von 5100 DM im Jahre 1962 auf 2200 DM im Jahre 1966 zurückgegangen.
Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für Fußgänger soll zwischen Schwedenweg und Dr.-Winterich-Straße ein Gehsteig errichtet werden. Zunächst soll in Egmating ein Gehsteig mit den Interessen der Grundanlieger in Egmating gebracht werden. Das Stadtamt wurde ferner beauftragt, einen Plan zur Verbesserung der Friedhofsmauer anzufertigen. Es ist vorgesehen, die schadhafte Mauer Zug um Zug abzureißen und durch einen Mauerstreifen zu ersetzen. Zwischen den Mauern sollen einzelne Mauerelemente erhalten bleiben. Stadtrat Bergmeister: „Die angestrebte Lösung soll nicht nur zweckmäßig, sondern auch schön sein.“
Einstimmig genehmigte das Plenum aus Mitteln zur Jugendförderung Ebersberger „Solidarität“ einen Zuschuß in Höhe von 200 DM.

Fortsetzung der I. Heimattage

Meinungen

ten Bau im Hofoldingner Forst müssen wir uns deshalb wehren, so lange es geht.“

Magnus Wimmer, Hauptlehrer, Egmating: „Auf Grund der Lage der Start- und Landebahnen werden die schweren Düsenflugzeuge direkt über unser Schulhaus hinwegfliegen. Ein Unterricht wird bei dem zu erwartenden Lärm kaum mehr möglich sein. Bald den Bezirksgemeinderatsmitglied für den Flugplatzbau ausgesprochen. Nur über die Form der Erwiderung konnten wir uns nicht einigen. Ich verstehe nicht, warum man den Interkontinentalflughafen nicht in das Industrie-Dreieck München—Ingolstadt—Augsburg baut.“

Joachim Hempel, Metallarbeiter, Egmating: „Das mit der Grundstücksfrage ist doch eine Mühschlechterrechnung, wenn man bedenkt, welche Ausgaben durch die Autobahnhebung usw. noch hinzukommen.“

Herbert Fries, Egmating: „Wenn schon die Lärmbelastung für die Anliegergemeinden des relativ kleinen Flughafens München-Riem unzumutbar ist, warum müßten man sie in noch viel größerem Maße?“

Michael Sinner, Verwaltungsobersekretär, Glonn: „Es ist ja geradezu grotesk, wenn die Marktgemeinde Glonn im Regionalentwicklungsplan als Naherholungsgebiet von München ausgewiesen wird, aber gleichzeitig die Bevölkerung einer unerbötlichen Lärmbelastung ausgesetzt. Ich verstehe nicht, daß man für mehrere Millionen Mark ein Altersheim genau in die Einfuchsschneise der schweren Düsenflugzeuge hat bauen lassen. Die Bevölkerung ist schokiert.“



SO NIEDRIG FAUCHEN DIE IN RIEM LANDENDEN FLUGZEUGE HEUTE ÜBER TRUDERING HINWEG
Die Egmatinger Bürger empören sich: „Was man von der Bevölkerung Trudering und Pöfing abwen- den will, wird uns zugemutet.“

Berücksichtigung erheischen. Erfreulicherweise ist es ganz vor kurzem noch gelungen, mit dem Cebleinall- und Bijouteriewaaren-Fabrikanten in Hanan, Porzellan- und Glasfabrikanten in Hanan, Porzellan- und Glasfabrikanten in Hanan, Porzellan- und Glasfabrikanten in Hanan...

- Das bürgerliche Bräuhaus in Pilsen hat anlässlich der Feier seines fünfzigjährigen Bestehens folgende Widmungen und Schenkungen gemacht: Eine Wappentafel in künstlerischer Ausführung für die Erzdiocesanirche in Pilsen, 15 000 fl. für die Wittwen und Waisen der verstorbenen Bräuhausarbeiter, 10 000 fl. zur Erbauung eines Pavillons im südlichen Krankenhaus; außerdem sind Anwendungen gemacht dem Bürgerhospital, dem Waisenhanse, der evangelischen Kirchengemeinde, der israelitischen Cultusgemeinde, der Volksschule, dem Armenunterstützungsverein, den Ortsarmen ohne Unterschied der Nationalität, und endlich fünf noch die Beamten und Arbeiter der Brauerei mit Geldspenden reichlich bedacht worden.

* - In dem Oberbayerischen Pleden Egmating hat kürzlich wieder einmal ein Haberfeldtreiben stattgefunden, über welches man der Münch. Allg. Ztg. folgende mittheilt: Bei dem Treiben beteiligten sich wenigstens 200 Mann, welche in drei Abtheilungen in Egmating unter fürchterlichen Lärm, Schimpfsworten und Abwehren von Schüssen Nachts halb 1 Uhr einjagten. Der Motte voraus ritten zwei Signallisten und bewegte sich der Zug hinter der Schloßmauer entlang auf einen erböhten Weizenacker zu, wo alsbald das eigentliche, ganz den uralten Sitten entsprechende Haberfeldtreiben begann. Die Ortsbewohner versuchten in die Kirche einzudringen um zu läuten, fanden aber das Schloß der Kirche mit kleinen Steinen gefüllt, und nachdem dieses Hinderniß beseitigt, stellte sich heraus, daß von zwei Glocken die Stränge ganz von der dritten zur Hälfte abgeschnitten waren, so daß mit letzterer nur nothdürftig gekläut werden konnte. Das Läuten machte die Haberer trögig, so daß dieselben mehrere scharfe Schüsse in den Ort hinein abgaben. Nach Beendigung des Treibens, welches eine Stunde dauerte, sprachen dieselben noch den Schlussreim: „Das nächste Mal treib' n ma in Jornebung und Glo, aber da wart ma, nacha fahr' n ma mit da Boh' und verzweigten sich mit den Sammelrufen, „Europa, Rußland, Schnellfeuer, Pulver und Blei“ nach vier Richtungen. Der Hauptzusammenkunftplatz war der Keller in Egmating, welcher eine Viertelstunde vom Ort entfernt ist und wo am andern Tage noch ein hölzerner Bierwechsel und Brod zu finden war.

- Wie man uns aus Paris schreibt, ist die Gattin des Spanischen Vaters Juan Luna, welche am 22. September von ihrem eifersüchtigen Mann verwundet wurde, den Schädelverletzungen erlegen. Ihr Bruder, der ebenfalls einen Schuß erlitt, ist wieder geheilt, ihre Mutter hingegen, schon wenige Stunden nach dem Ueberfall gestorben. Der Mörder sitzt in Unterjuchungshaft. Seine Spanischen Kunstgenossen haben an den Justizminister ein Gesuch gerichtet, in dem sie seiner Ehrenhaftigkeit das schönste Zeugniß anstellen und um milde Behandlung für ihn bitten. Namentlich betonen sie, daß Juan Luna sehr wohl den Unterhalt seiner Familie aus seinem Erwerb bestreiten konnte und daß die Verwandten der Getödteten, welche das Gerücht verbreiten, er hätte von dem Vermögen seiner Frau gelebt, mit Wissen und Willen lügen. Der Marmorisch, auf dem Kadachol im Restaurant Bery an dem Tage seiner Verhaftung frühlückte, soll Eigentum des städtischen Museums Carnabate werden. Jemand hat schon darauf das Bild des Dynamiteurs eingegraben und dazu eine Inschrift verfaßt. Das Museum will den Tisch annehmen, aber unter der Bedingung, denselben erst in zwei oder drei Jahren auszustellen, da man jetzt noch irgend einen Rauchen der Vercbrer Kadachols zu fürchten scheint. Gegendwärtig steht der Tisch noch im städtischen Laboratorium, wogin er nach der Explosion geschickt wurde.

- In den letzten Tagen waren in Brüssel über das Befinden der ehemaligen Kaiserin Charlotte

von Mexiko sehr ungünstige Gerüchte verbreitet. Es hieß, daß das langjährige Gehirnleiden der unglücklichen Fürzientochter plötzlich in Gehirnverweichung ausgeartet wäre und somit einen gefährlichen Charakter angenommen habe. Diese Meldungen haben sich als unrichtig erwiesen. Sie sind vermutlich durch die Thatfache entstanden, daß die Kranke sich in der letzten Woche, wie alljährlich beim Wechsel der Jahreszeit, etwas unwohler bei gesteigerter Nervosität fühlte. Der Brillener Hofarzt, Dr. Desmeth, hat aber durch Verabreichung gelinder Beruhigungsmittel den gewöhnlichen Zustand der Kranken wieder hergestellt, und sie konnte am Sonntag, wie üblich, nicht bloß der Messe in der Schloßkirche von Vouchout bewohnen, sondern am Nachmittag auch den gewohnten Besuch der Königin Marie Henriette der Belgier empfangen. Das Allgemeinbefinden der hohen Kranken ist derzeit sogar besser als in früheren Jahren. Nach dem Brande des Schloßes Teruieren war die Kaiserin in einen Zustand fortwährender Schreckhaftigkeit gerathen und wurde noch menschlicher als zuvor. Im Schloße Vouchout hat sie aber die Ruhe wiedergefunden, und die gerade ihr so notwendig ist. Sie ist auch nach langer Unterbrechung wieder zu ihrer früheren Lieblingsbeschäftigung, dem Clavierpiel, zurückgekehrt und componirt sogar mehrere Stücke, die sie dann der Königin der Belgier vorspielt. Die Königin ist überhaupt ihre angenehme Gesellschafterin, mit der die Kranke sich stundenlang zu unterhalten vermag. Leider hält die unerklärliche, krankhafte Abneigung der Kaiserin gegen ihre beiden Brüder, den König der Belgier und den Grafen von Flandern, an, und das ist der Grund, weshalb dieselben ihrer unglücklichen Schwester nur in besonderen Ausnahmefällen einen Besuch abstatten.

- Aus den Erlebnissen eines Amerikanischen Mähigkeitsvereins erzählen New-Yorker Blätter folgende lustige Episode: Die Mitglieder des Mähigkeitsvereins in Rosedale (Long-Island) haben sich durch einen heiligen Schwur verpflichtet, nichts anderes zu trinken als Wasser und Milch. Vor einigen Tagen aber wurde die nichterne Gesellschaft von einem unbekannt gebliebenen Spatzvogel in empfindlicher Weise zum Narren gehalten. Die Temperenzler waren nämlich plötzlich auf den Gedanken gekommen, ein Feitmal zu veranstalten, dessen Menü sich ausschließlich aus Wassermelonen zusammensetzte. Man kaufte etwa 60 Stück der herrlichen Früchte ein, die im Festsaal auf Eis gelegt wurden. Nachdem sich nun die sechzig Mitglieder des Mähigkeitsvereins, unter denen sich viele Damen befanden, zur Tafel gesetzt, wurden die Wassermelonen angetragen und jede Frucht in vier Stücke zerlegt. Den ehrenwerthen Gästen stieg jedoch plötzlich ein sonderbarer Geruch, der sich noch nicht recht definiren ließ, in die Nasen. Die schöne Miß Wly, die den Geruch der außerordentlichen Reife der Frucht aufschrie, theilte ihre Melone mit einem Piarer, der neben ihr saß. Kaum hatte aber der Webernd, der sich auf solche eigenartigen Gerüche besser zu versehen schien, seine Nase in die Melone gesteckt, als er wie von der Tarantel geflohen aufsprang und entrüftet ausrief: „Pui, Teufel! Das ist ja Weisk!“ Man kann sich das Entsetzen der Temperenzler vorstellen. Alle erhoben sich von ihren Sigen, überhäuften den unbekannten Uebelthäter, der den Weisk in die Melonen gegossen, mit den ausgeleuchteten Schimpfsworten - und steckten die Finger in den Mund, um das Teufelsgebrüll wieder von sich zu geben. Ein Negerknabe der von der Straße aus diese Anfälle von „Seekrankheit“ beobachtet konnte, hatte nichts Besseres zu thun, als eiligt zur Polizei zu laufen und zu verkünden, daß sämtliche Mitglieder des Mähigkeitsvereins von der Cholera befallen worden seien. Als die Polizei im Festsaal erschien, vollführten die Temperenzler gerade eine Höllenlärn und benahmen sich wie die Bessenen. Die Polizei stellte jedoch nicht die Diagnose auf Cholera, sondern schloß aus dem intensiven Weiskgeruch, daß sie es hier mit einer fröhlichen Weiskgesellschaft zu thun habe. Der ganze Mähigkeitsverein wurde daher in einen Möbelwagen geladen und in die Polizeistation überführt, von wo die Herren und Damen erst nach mehreren Stunden wieder entlassen wurden.

- Ueber das Buch Hiob und die Dampfmaschine schreibt die Köln. Ztg.: Bekanntlich haben die Theologen so viel Selbsthares, ja, Aeuerteuerliches aus der Bibel heraus- und in die Bibel hineingefahren, daß man föhlich glauben könnte, in dieser Beziehung sei alles schon dagewesen. Wie sehr aber ein solcher Glaube irrig sein würde, zeigt der Amerikanische „Forscher“ Herr Samuel D'Turckell, denn er sucht zu beweisen, daß der (unbekannte) Verfasser des Buches Hiob die Dampfmaschine schon gekannt und in seinem Lehrgedicht beschrieben habe. Das Ungeheuer Behe-moth oder Leviathan, das man bisher für ein Nilpferd hielt, soll nämlich nach Herrn D. Turckell nichts anderes als eine Dampfmaschine sein. Capitel 40 Vers 10 übersezt der Amerikaner so: „Siehe da, einer mit großer Hitze (d. i. Wehemoth), er wird Futter verschlingen wie das Vieh“. Der Schornstein ist in folgendem Vers beschrieben: „Er streckt seinen Schwanz wie eine Ceder“. Daß es sich wirklich um eine Maschine handelt, beweist nach D'Turckells Vers 13: „Seine Knochen sind wie Röhren aus Erz, seine Anorpeln wie Eisenstäbe“. Der Verfasser des Buches Hiob wußte auch schon, wie man Kessel

und Röhren mit schlechten Wärmeleitern umhüllen muß; er sagt es in Vers 16 deutlich: „Rufen wird er unter einem Schirmdach und zwischen einer Bedeckung von Federn, Rohr und Lehm.“ Nicht minder wird der Kolben und Pleuellringe gedacht in Vers 21: „Du wirst in seine Nase einen Ring legen und mit einem Haken seine Backen durchbohren.“ Näher beschrieben wird die Herstellung in Vers 6 und 7, Capitel 41: „Seine Kraft beruht auf gegoffenen Schilbern, geklossenen mit engstem Anschluß, schließt eins sich dem andern an und seine Luft dringt zwischen sie.“ Vers 25, Capitel 40 übersezt Herr D'Turckell wie folgt: „Handelsgenossen (d. h. Gesellschaften) werden sich daran (an der Dampfmaschine) erproben und mit gewinnföhligen Speculantien sich in ihn theilen.“ Es ist schade, daß Herr D'Turckell seine Energie und Ueberlegung nicht auch auf Vers 28 des 40. Capitels ausgebeutet hat, er würde dann zweifellos zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß auch schon zu Hiobs Zeiten mehrere Geschäfte, die mit Dampfkräften arbeiten ließen, schlechte Geschäfte gemacht haben, denn dort heißt es: „Siehe, die Erwartung ist getäuscht!“

Sport.

- Zum Diskantritt Wien-Berlin liegen uns folgende weitere neue Meldungen vor: Als 54. traf gestern Vormittag um 10 Uhr 45 Min. der Oberleutnant Peter Ritter von Blehleben vom 15. Dragonerregiment auf einer Schimmelsteute hier ein; Zeit 100 St. 19 Min. 38 Sec. Um 12 Uhr 38 Min. folgte der Rittmeister M. Fleischmann von Zehebrück von den 3. Husaren auf dem schwarzbraunen Wallach Taliso, der brillant ankam. Zeit 102 Stunden 8 Minuten. Um 2 Uhr 34 Min. langten zu gleicher Zeit drei Reiter an. Boran sprengte der Leutnant Baron Otto Bernstein vom 6. Dragoner-Regiment. Zeit 104 Stunden; dann folgte der Lt. Baron Karl Egner auf dem Fuchswallach „Jutat“. Zeit 103 Stunden 24 Minuten. Direct hinter ihm erschien der Major Joseph Bailton von den 5. Honved-Husaren auf der braunen Stute „Gabi“. Zeit 103 Stunden 29 Min. Um 3 Uhr 38 Min. 21 Sec. (falsche officielle Zeit, richtige Zeit 3 Uhr 47 Minuten) ging der Oberleutnant Koloman Esgo vom 3. Honved-Cavallerie-Regiment auf der braunen Stute „Rißgrofen“ durch das Ziel. Der Reiter war unterwegs krank geworden und hatte 16 Stunden in Kalau das Bett füllen müssen. Er konnte sich kaum aufrecht erhalten und brach beim Ubfahren in der Droifche völlig zusammen. Zeit 105 St. 8 Min. 21 Sec. Als 60. ging um 3 Uhr 56 Min. 17 Sec. der Oberleutnant Chernal von Chernalhaga auf der braunen Stute „Dofia“ durchs Ziel. Der Officer ist Regiments-Kamerad des Grafen Starckenberg. Der Reiter hatte von Wien aus der R. u. K. Feldwebel, Josef Henke, Lehrgeselle am R. u. K. Militär-Fecht- und Turnlehrer-Institut, auf dem Zweirad begleitet. Zeit 105 St. 21 Min. 17 Sec.

Das Deutsche Richtercomité für den Diskantritt hat sich, wie ein officieller Anschlag am Baume vor dem Steuerehaus besagt, gestern Nachmittag um 5 Uhr ausgekehrt, da alle preisbewerbigsten Pferde eingetroffen sind. Nach den von Stadfahrern überbrachten Nachrichten, sind noch 3 Reiter zwischen Josten und Berlin unterwegs, die aber zu Fuß gehen und ihre Rosse am Bügel führen, deren Ankunft sich somit noch sehr verzögern kann. Vom Wiener Fiaser und vom Bierzeug des Herrn Rajos Weiß waren bis gestern Abend 7 Uhr officielle Nachrichten nicht eingegangen. Wie aber ein hier eingetroffener Oesterreicher Feldwebel meldete, ist ein Pferd des Bierzeuges in Sentenberg gestürzt, in Folge dessen die Fahrt aufgebrochen ist, und die Pferde per Bahn nach Wien zurücktransportirt werden sollen. Der Fiaser hatte dem Hotel „Kaiserhof“, das ihm Freiquartier zur Verfügung gestellt hat, schon für gestern früh seine Ankunft ange-gelagt.

Die Kunde von dem glänzenden Ritt des Herrn v. Reizenstein von den 4. Kürassieren, der gestern um 9 Uhr 56 Min. früh in Wien eingetroffen und somit nur 73 Stunden 6 Min. gebraucht hat, rief unter den am Steuerehaus verammelten Offizieren lebhaftesten Jubel hervor. Durch diesen Record ist der Deutschen Armee wenigstens der zweite Platz unter allen Reitern gesichert. Die Nachricht traf zuerst privatim ein. Kurz darauf klingelte das Telefon, der Kaiser war es selbst, der die Generale von Kroßigt und v. Rosenburg an den Apparat entbot, um ihnen officiële Mitteilung von dem Resultat des läuber Rittes zu geben. Hr. v. Reizenstein hatte selbstredend sofort seinem kaiserlichen Herrn durch den Militärdrövelnämndigen v. Deiners telegraphische Meldung von seinem Ritt gegeben. Aus den Details der Meldungen führte der Kaiser noch an, daß Herr v. Reizenstein sich im Nebel 40 Kilometer verirrten habe. Die Leistung des Herrn v. Reizenstein ist somit eine ganz erlaunliche, zumal wenn man noch die ungleichen Chancen berücksichtigt. Vorgestern ist Herr v. Reizenstein 28 Meilen gelaufen und hat sein Fieser zweimal gefüttert. - Der Hauptmann der Luftschiffer-Abtheilung, v. Pfister, ist nach 75 Stunden 14 Min. in Wien angekommen. Auch seine Leistung ist eine großartige.

wären, denn erst dadurch, daß Darstellung und Gesang vollständig ineinander aufgehen und zu untrennbarem Ganzen verschmelzen, entsteht jene Gestalt, die dem Komponisten als das Ideal seiner Kunst vor sich sieht. ...

Dr. W. Kaiser.

„Nachtlager in Granada“ von Kreuzer. „Puppenfee“.

Der Reizthum an weichen und schönen Melodien, durch die sich Kreuzer's „Nachtlager“ bis heute auf der Bühne erhalten hat, wird noch mehr zum Bewußtsein der Hörer kommen und noch eindringlicher und weicher erwidert werden, wenn es dem Komponisten gelungen wäre, die Melodie in seine Musik hineinzubringen. Die musikalischen Gegenstücke, die Kreuzer für das Trio der drei Hirtinnen gegenüber den beiden Hauptpersonen des Stückes festhalten vermag, sind jedoch schwachlich und nicht charakteristisch genug ausgefallen, so daß das Werk nicht ein bezauberndes Liebesdrama, sondern ein höchstens wohl noch lange keine verdiente Volksbühnenstück behaupten wird, in nichts von Grundton der kleinen Oper abweichen.

Die Aufführung am Sonntag trug dem herrlichen Charakter der Oper volle Rechnung. ...

Dr. W. Kaiser.

Vorträge über das Bürgerliche Gesetzbuch in der Universität.

Der Redner, Herr Prof. Stammler, ging zunächst auf eine Anfrage ein, die ihm aus dem Kreise der Hörer zugegangen war und dahin lautete: Können nach dem 1. Januar 1900 die vormaligen Notare Zeugnisse aufnehmen und Scheinungsverträge beurkunden? ...

Dr. W. Kaiser.

Gulden für große Schenkungen u. dgl. m. In Abschnitten endlich, im Gebiet des Code civil, für nur die Notare zuständig. ...

Der Vortragende wendet sich dann wieder den allgemeinen Lehren des G. B. und zwar dem Abschnitt über Verwahrung, Voraussetzung und Wirkung zu. ...

Dr. W. Kaiser.

Unfallfälle und Verbrechen.

Die Angelegenheit der Elektrifizierung in Niddorf. Er war auf einem hohen Post am Föhlingenberg beschäftigt. ...

Dr. W. Kaiser.

Personalanzeigen.

Dr. K. H. in Leipzig sein 50jähriges Amtsjubiläum. ...

Dr. W. Kaiser.

Unfallfälle und Vorkunftsrichten.

Die weiteren von der Vortrage auf die Stellvertreterung, das G. B. 13 in Abschnitten, in dem die Sachverhalte, auf die die Geschäftsfähigkeit zu sprechen. ...

Dr. W. Kaiser.

Unfallfälle und Vorkunftsrichten.

Halle, 25. Okt. Zu Mitgliedern der medizinischen Prüfungs-Kommission an der hiesigen Universität für das Jahr 1898/99 ernannt: Professor Dr. B. ...

Bemerkliches.

Die Farben der Kaiserin. Flagen in den Farben der Kaiserin wurden am Freitag, dem Geburtstage der hohen Frau, zuerst in Berlin gesehen. ...

Zur Chronik der Eisenbahnunfälle. Gestern gegen 3 Uhr früh fuhr auf Kattelle Welterhölz ein infolge Nichtbeachtung des Füllstands der Gleitwagen 802 in den dort überhalten und in der Richtung begriffenen Güterzug 828. ...

Der Schluß der Gabelerprozesse. Am 23. Okt. fand vor der Strafkammer in München endlich die letzte Gabeler-Verhandlung, und zwar gegen 42 der Teilnehmer. ...

Angerichts in Ostland. Von Fort Dutton in Alaska wird gemeldet, daß der Dampfer „Sanitron“, welcher vor 14 Tagen mit 150 Passagieren nach Klondike segeln wollte, im Gletscher ertrunken ist. ...

Unfallfälle und Verbrechen. Von einem Schwingrad wurde der 23jährige Monteur Albert Post auf dem Kadelwerke der Elektrizitätswerke in Niddorf. ...

Dr. W. Kaiser.

Personalanzeigen.

Dr. K. H. in Leipzig sein 50jähriges Amtsjubiläum. ...

Dr. W. Kaiser.

Vorkunftsrichten.

Nachfahrort. Zu den Einzelverfahrern zum 14. Bundesfest der Deutschen Radfahrer-Bundes in Bremen hatten 701 Fahrer gemeldet, von denen 304 die Tour unternahmen und 161 jetzt mit silbernen Ehrennennungen prämiert wurden. ...

Dr. W. Kaiser.

Die aufblühende deutsche Fahrbahnindustrie.

Die aufblühende deutsche Fahrbahnindustrie zieht immer mehr Männer aus den Kreisen der Sportleute an sich. ...

stieß dann, ihren Reiterharntrank sorgsam im Arme tragend und vergnügt lächelnd, den Boden. Es darf wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Waise sich nummehr einem andern Weibchen anschauen und daß die Kuh mehr Milch geben und die Hennen mehr Eier legen werden.

Bei dem Montag Radwettbewerb 1 Uhr 17 Minuten fälligen Personwagen ereignete sich auf dem Bahnhofs in Pizana ein Unglücksfall. Vermuthlich durch eine zu frühzeitig erfolgte Weichenstellung wurden die in der Mitte befindlichen vollen Personenwagen zum Theil umgeworfen. Die Lokomotive, der Tender und die ersten Wagen kamen ungeschädelt über die Stelle, auch der Postwagen, der der letzte des Zuges war, blieb unbeschädigt stehen. Verunglückt ist niemand, der Materialschaden ist nicht erheblich, doch waren beide Weiche gesperrt, und der Verkehr konnte nur durch Umsteigen der Reisenden erhalten werden.

Die Herber-Heimbörcher Jagd wurde mit 37 gegen 6 Stimmen dem Vätermeister Rost in Hegdorf für einen Pachtpreis von jährlich 100 M. zugeschlagen. Das Höchstgebot 102 M. hat Gustavfischer Heiter aus Woborn.

In Dörbeckrichtig wurde in der Nähe der Postagentur, Abends kurz vor 7 Uhr der Schullehrer Bruno Hämel von einem Radfahrer überfahren. Der Radfahrer fuhr zwar mit brennendem Laternen, hatte jedoch das Licht unterlassen. Der Knabe ist nicht unerheblich an der Stirn und dem rechten Auge verletzt worden. Anstalt nun den Knaben seinen Angehörigen zuzuführen, hat sich der unbeschädigte Radfahrer wieder auf sein Rad gesetzt und sich in der herrschenden Finsterniß auf dem Staube gemacht.

Ein altes Weibchen aus Freibergs Umland scheint seinem Untergange entgegen zu gehen. Schon seit langer Zeit haben sich die drei Kreuze bei Zug um ein vermindert.

Die Mitglieder der Königsstreu Bergknappenevereine im Freibergs mit Gelbsteins-Lagauer Revere haben das Recht erhalten, auf ihrer bergmännischen Kleidung, und zwar auf beiden Oberarmflächen und an der Hüfte, ein silbernes, die Beamen ein goldenes Vereinszeichen mit der königlichen Krone zu führen.

In Falkenstein wurden am Dienstag früh 6 Uhr vier ziemlich heftige Erdstöße verspürt. Die Richtung war von Süden nach Norden. Bereits Abends kurz vor 9 Uhr wurden zwei von Südwest nach Nordost verlaufene Erdbeben bemerkt.

Am Sonntag früh wurde bei Ramenz auf der Straße nach Ruchitz eine 43 Jahre alte Näherin ermordet aufgefunden. Sie war am Sonnabend bis zum Abend beim Gemeindevorstand Donath des genannten Ortes beschäftigt gewesen und ist beim Heimgehen angefallen und das Opfer des Verbrechens geworden. Es gelang den Thäter in der Person eines 19-jährigen Dienstknechts Heiduschke aus Dürzdorf, zur Zeit in Muskau in Diensten stehend, zu ermitteln. Er wurde dem Amtsgericht eingeliefert.

In Kobau bei Blauen ist am Sonnabend ein mächtiger Steinabwurf in einem Gahndorf gefangen worden. Es kommt höchst selten vor, daß in Sachsen ein Steinabwurf erbeutet wird.

Montag früh 3 Uhr 17 Minuten wurden in Braubach zwei Erdstöße kurz hintereinander von vielen wahrgenommen. Der zweite Stoß war härter als der erste. Die Fenster scheiben klirrten und die Bilder an der Wand schwankten.

Tages-Ereignisse.

Der Hofbericht der *"Karlsruher Ztg."* meldet unterm 24. Okt.: Die großherzoglichen Herrschaften hatten die Absicht heute früh nach Darmstadt zu reisen, um dem ruffichem Kaiserpaar und dem großherzoglichen Paar einen Besuch abzuhalten. Der Großherzog erhielt auf seine Anfrage gestern Abend die Antwort, der Kaiser habe schon über die Lage bis zu seiner Abreise von Darmstadt verhängt und könne die großherzoglichen Herrschaften nicht mehr empfangen. Die *"Klein. Ztg."* meldet hierzu aus Berlin: Die Meldung eines Hofberichtes der *"Karlsruher Zeitung"*, wonach der Zar den beabsichtigten Besuch des Großherzogs von Baden abgelehnt habe, weil er schon über die Lage bis zu seiner Abreise von Darmstadt verhängt habe, muß in weiten Kreisen lebhaftest Bedauern hervorgerufen. Es unterliegt für und allerdings keinem Zweifel, daß dem Zaren die Absicht ferngelegen hat, einen hochverdienten und allseitig hochverehrten Fürsten eine Kränkung zuzufügen; aber schon die Thatfache einer öffentlichen Mitteilung dieser Ablehnung beweist, daß der Beschluß des Zaren in Karlsruhe als eine Kränkung empfunden worden ist. Jedenfalls bleibt die unfällige Form zu billigen, die gewählt worden ist, um einem reinen Höflichkeitssakke aus dem Wege zu gehen. Wir können uns von Vorfall nicht anders erklären, als daß er auf einer Bestimmung beruht, die zwischen dem kaiserlichen Hofen von Preußen und Baden besteht. Der Kaiser von Preußen hatte Rücksicht zu nehmen auf die Wünsche des Hofes, dessen Gastfreundschaft er zu genießen und der dem kaiserlichen Hofe abgeneigt sein wird. Bei dem neuen Verhältnißverhältniß, das zwischen dem Großherzog von Baden und dem deutschen Kaiser besteht, gewinnt die Ablehnung des Besuchs durch den Zar eine indirekte Bedeutung.

Am 22. d. M. wurde über die letzte Habergrenze, über die Teilnehmer des großen Treibens von Gmatzing am 24. und 26. September 1892 vor dem Landgerichte München II verhandelt. Die 12 Angeklagten sind die letzten Haberer, welche verhandelt werden. Sie werden wohl auch die letzten für lange Zeit bleiben, denn der überländliche Bauernschaft, die zwischen dem Jun und der Vorjahrs ist, kommen die großen Menschen, Arbeits- und Vermögensverluste, die sie durch die Entdeckung und Einperierung von 300 bis 400 Haberdeckelbräuer erlitten hat, viel zu theuer, als daß die jetzt herrschende Generation noch einmal treiben möchte. Das Gmatzinger „Treiben“ hat aber ganz besondere

Seiten. Weil das Treiben bereits vor fünf Jahren an der Grenze der Verjährung Halt fand, fielen diesmal die Urtheilssprüche milder aus. Bemerkenswert ist auch, daß der Vater des Balthasar Killy, der auch das Gmatzinger Treiben leitete, der Bürgermeister der veröbten Gmatzinger ist! Und ebenso ist es sehr bezeichnend für den Charakter dieses Volksschlages, daß die wegen des Gmatzinger Treibens angeklagten Schächler Paulus (35 Jahre alt) und Siger Goller hundert im Frühjahr den gut bewaffneten Raubwärdner Hauptmeister (der einen Bauern in Niederbayern und in München den Gärtner Thoma in der Königshausen ermordet und beraubt hat) mit eigener Lebensgefahr in der Nähe von Weßerham eingestiftet machen halfen. Der Hergang des Gmatzinger Treibens war der herkömmliche. Killy entwarf den Plan; von fünf Seiten zogen die Haberer, manche 8 Stunden weit, zur „Gaudi“ — so und nicht etwa „Sittengericht“ nennen die Haberer selbst das Ding — nach Gmatzing. Man häufte sich mit Bier und Wärsen, zog fürnehmlich das „wilde Gezei“ durch Gmatzing auf die Höhe neben dem Sommerkeller, ließ gegen das Dorf, lagte bis auf die Kuppel des Kirchturmes hinauf, aber auch in ein paar Zimmer, man lang etliche Bier und ging, als die Gmatzinger Feuerwehr sich nach Mitternacht sammelte, spurlos auseinander. Auch waren von zwei Kirchturmen die Schwengel entsetzt und das Schloß der Kirchtürme mit Schmutz und Steinen verstopft werden. Gezei wurde von den Angeklagten sehr wenig; nur neben die meisten von Verstorbenen zum Treiben mitgenommen werden (in. Die Urtheile lauteten zwischen 3 und 12 Monaten; Goller erhielt 4, Paulus 3, Killy 12 Monate. Killy hat mit den übrigen Verurtheilten rund 3 Jahre Gefängnis zusammengesammelt und bezahlt seinen Ruf als Haberdeckelmeister gewiß sehr theuer. Die Haberdeckelbräuer sind als eine sehr gefährliche Zulammenrottung milärd, die zum Zwecke hat, harmlose oder auch nicht harmlose Mitbürger wegen sittlicher Vergehen in minuter Weisen, meistens aber sehr unklüglichen Verfen zu schubzielen oder auch gleich aus Haß und Neid zu verleumen. Wer die Haberer läßt oder greifen will, mag sein Leben. Einmal anständig, ist das Haberdecken jetzt an die jungen Burschen ausgeliefert und nur wenige vorbestaltete schloße Männer thun mehr mit. Die Haberer rekrutieren sich sogar bis aus München.

Zu einer großartigen Trauerfeier wurde gehalten in München am Sonnabend Nachmittag die Ueberführung der Leiche des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Karl Grillenberger vom südlichen Bahnhof zum Centralbahnhofe. Alle Straßen und Plätze, durch die der lange Trauerrzug sich bewegen sollte, waren von dichten Menschenmassen eingekäumt.

Wegen eines großen Kohlenmangels aus Anlaß einer antiklimatischen Verammlung in Walldorf bei Heidelberg wurden 15 Personen verhaftet.

Kürzlich morgens mußte in Essen wegen Wagemangels auf einer großen Anzahl von Wochen gefestert werden. Aus denselben Grunde können nur drei Viertel des Verlaufs bewirkt werden. Aus Frankreich wird berichtet, daß bei weiterer Anbahnung des Wagemangels in der Industrie großer Kohlenmangel im Winter eintreten werde. Der Ausbund der Bergarbeiter Belgiens werde dann eine Kohlenoth schaffen, wie sie nie dagewesen sei.

In Stahfurt hat die preussische Polizei den Pittschilden Gattenspiel die Aufführung des Hauptmannschen Märchenspiels: Die verfluchte Glocke, verboten. Weßhalb, wird nicht berichtet. Das Publikum hat das Drama aber doch zu sehen bekommen, denn in der letzten Stunde verlatte Direktor Pittsch die Aufführung nach dem angrenzenden anhaltischen Ort Reepelohau, wo die Polizei die Aufführung unbedingt gestattete.

Eine Donamitpatrone im Backofen war die Ursache einer Explosion, die dem in Junes bei Jirma anhaltigen Bergmannes Gahnels das Leben gekostet hat. Gahnels war gerade beim Probieren in seinem Ofen beschäftigt, als eine Explosion erfolgte, die den Ofen zerstörte, und bei welcher dem Manne der Leib zergerissen wurde. Der Zustand des Unglücklichen ist hoffnungslos. Man legt eine Nachhat voraus.

Ein gewaltiges Petroleumfeld wird von dem bedeutenden Geologen Danphon in dem Alibabasco- und Alberto-District in Kanada vorhergesagt und auf Grund dessen sind bereits Behrungen nach Petroleum in diesem Gebiete unternommen worden. Man hat 130 englische Meilen nördlich von der Mündung des Alibabasco-Flusses die Sandsteinschichten der Kreidformation mit Gipschicht gemischt gefunden und danach wurde vermuthet, daß dieser Oberland weiter südlich in 400-500 Meter Tiefe zu finden sei und dort die Bildung von Petroleum veranlaßt haben würde. In der That hat man die Schicht in 500 Meter Tiefe gefunden und wird noch tiefer in dieselbe hinabgehen. Es gilt als ziemlich zweifellos, daß im nördlichen Alberta und in Alibabasco ein gewaltiges Oelfeld besteht, dessen Lage durch Bohrungsarbeiten ungefähr bestimmt werden soll. Man berechnete die Größe des vorläufig in Angriff zu nehmenden Gebietes auf den Umfang von 150 englischen Meilen um das Thal des Alibabasco-Flusses. Die kanadische Regierung hält nach dem Urtheil von Danphon die Aufsuchung für so bedeutend, daß sie noch weitere Bohrungen an verschiedenen Stellen gleichzeitig vornehmen lassen wird.

Vermischtes.

Der Name Becklin wird gewiß niemals wieder vergessen, aber zu des Künstlers Stetem Neger immer noch vielfach tollt ausgeprochen. Besonders in Norddeutschland pflegt man nach der Aussprache von „Berlin“ statt der ersten die zweite Silbe zu betonen. Das „lin“ in Becklin ist nicht anders als die schwerig-schmundartige Verkleinerungsform. Also ist Becklin genau wie Becklin zu betonen. Becklin selbst hat übrigens vor mehreren Jahren diesem seinem Neger über die falsche Betonung in ebeno humorvoller wie drastischer Weise Ausdruck gegeben. Die Dichterin Frida Schanz hatte

ihn damals in einem Gedichte besungen, in dem sie „Becklin“ auf „Rhoantast“ oder „Harmonien“ reimte. Ungehört ging ihr vom Meister eine Postkarte folgenden Inhalts zu: „Bart, Frida Schanz, jetzt komm ich mit dem Becklin Und klopf Dir aus das Dichterverweideln. Ich laufe nicht Wid lin, ich laufe Beck lin!“ —

Wetterbericht.

28. Oktober: Theils heiters, theils neblig, trockenes, kühles Wetter mit kühlerer Nacht (Mittl.).

29. Oktober: Ziemlich heiters, trockenes Wetter mit kalter Nacht (Mittl.) und steigender Temperatur.

Katholischer Gottesdienst Deuben.

Sonntag, den 31. Oktober: Halb 9 Uhr Vorm. Beichte und Communion, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 9 Uhr Nachm. Laufen, halb 3 Uhr Besper.

Montag, den 1. November: Fests Mittelheilig, 9 Uhr Vorm. Predigt und Hochamt, halb 3 Uhr Nachm. Besper.

Anzeigen

zu dieser Stelle haben Bestimmung von Plätzen bei Treiben bis nach Dresden bei Preisung und von Weiden, Pilsener und Bitterbrot ebenfalls als nach Müllern, Krutchen und Bienen unterrichtet. Auf Auftragsweise theilnehmer für Angeler Bertelso: Arbeit, Diaetate, Auktionen, Gold, Hippotheken, Käufe und Veräußerungen von Grundstücken, Vieh, usw.

Ein reinliches, ehrliches Hausmädchen wird zum sofortigen Antritt geüdt.
Eduard Herrmann, Deuben, Marktstr. 4.

● Große Posten ●

Hemdenbarchent

nur gute waschichte Qualitäten,
ein- und zweifach gestreift, karirt und roth,
Meter 30 bis 70 Pj.
Güte 17 bis 40 Pj.

Barchent-Betttücher

in weiß und karnt, mäßig und weich, echtfärbig,
Stück 90, 100, 115, 135 bis 250 Pj.

Carl May,

● Deuben, ●
gegenüber dem Rathhause.
Parterre und 1. Etage.

Donnerstag, den 28. d. M. ab stelle ich wieder eine Auswahl von ca. 30 Stück

vorzüglicher Milchkuhe
hochtragend und fruchtmerkend zu festen Preisen bei mir zum Verkauf. Es trifft Mittwoch und Donnerstag je ein Transport ein.

Sattelsberg. E. Kästner.

Ein Transport schöner **Läuferfäweine** ist heute Donnerstag Mittag eingetroffen und liegt sehr billig zum Verkauf in **Bürgers Restauration** & Hofenfranz in Deuben.

Wer

schonen Winter-Hebergeliebter, Sonne, Mantel oder Anzug direkt von der Weberarbeit von H. E. Wulst in Deuben besicht, kauft am vortheilhaftesten. Wämer, Anzüge nach Maß von 14 M. ab.

Damenjackets

Mädchen-Jackets und Mäntel
Größte Auswahl! Billigste Preise!

B. Walther,

Potschappel, Tharanderstraße 22.
Sonntags geöffnet von 11-2 und 3-6 Uhr.

Erbsen, Gerst- und Maisschrot, gerissenen Mais, Leinmehl, Hafer, Heu, Häkkel, Drainir- und Stainzeugröhren, Viehtrüge, Cement, Deckenrohr usw. empfiehlt
Hainsberg, M. Lehmann.

Meldungen aus der Gemeindezeitung

Leider liegen die Scans nur in sehr geringer Auflösung vor - zum Lesen zoomen Sie am besten in das PDF, bis der Text lesbar wird.

Gemting, 23. Februar (Dreierwählung) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 23. Februar wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 24.2.1929

Gemting, 17. Nov. (Freitags) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 17. November wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 17.11.1941

Gemting, 23. August (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 23. August wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 24.8.1933

Gemting, 14. Juni (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 14. Juni wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 19.6.1929

Gemting, 9. Sept. (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 9. September wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 9.9.1942

Gemting, 10. März (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 10. März wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 20.3.1937

Gemting, 23. März (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 23. März wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 24.3.1934

Gemting, 22. März (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 22. März wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

Gemting, 10. Juni (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 10. Juni wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 11.8.1933

Gemting, 23. Juni (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 23. Juni wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 24.6.1934

Für die Heimat gefallen

In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 14. Juni wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 14.8.1942

Gemting, 10. März (Freitag) In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 10. März wurde über die Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung berichtet. Der Vorsitzende, Herr ...

GZ 20.3.1937

Ein Schickel

Samstag, 8. Dezember.
Am Dienstag, 8. Dezember, nachmittags in meiner Werkstatt und bei der Ausfertigung angeordnet und beauftragt...

Wenn ich am 8. Dezember: Herr Johann G...
...am 8. Dezember nachmittags im Jahre 1933...

GZ 12.14.1930

Samstag, 20. Januar (Zabawalla)
Der kleine Zögling... am 20. Januar...

GZ 30.1.1943

Samstag, 1. März (Zabawalla)
Der kleine Zögling... am 1. März...

GZ 12.1943

Samstag, 18. November (Sibiriens)
Der kleine Zögling... am 18. November...

GZ 11.11.1941

Samstag, 20. Juni (Babington)
Am Samstag wurde ein weiches Geflügel...

GZ 22.6.1937

Samstag, 3. März (Weißes)
Der kleine Zögling... am 3. März...

GZ 3.3.1938

Samstag, 18. Juli (Wassiljewa)
Der kleine Zögling... am 18. Juli...

GZ 18.7.1942

Samstag, 12. April (Sibiriens)
Der kleine Zögling... am 12. April...

GZ 12.4.1943

Samstag, 15. Februar (Die letzte)
Der kleine Zögling... am 15. Februar...

GZ 12.1942

Für das Vaterland gefallen

Sabirgung, 1. Oktober
Der kleine Zögling... am 1. Oktober...

GZ 1.10.1942

Samstag, 5. Jan. (Sibiriens)
Der kleine Zögling... am 5. Jan....

GZ 10.1.1933

Samstag, 3. Juni (Gartenbau)
Der kleine Zögling... am 3. Juni...

GZ 6.6.1931

Samstag, 22. April (Zabawalla)
Der kleine Zögling... am 22. April...

GZ 22.4.1942

Samstag, 22. April (Sibiriens)
Der kleine Zögling... am 22. April...

GZ 22.4.1942

Samstag, 25. Juli (Sibiriens)
Der kleine Zögling... am 25. Juli...

GZ 28.7.1929

Samstag, 19. Dezember (Die letzte)
Der kleine Zögling... am 19. Dezember...

GZ 19.12.1938

Samstag, 23. März (Gartenbau)
Der kleine Zögling... am 23. März...

GZ 24.3.1935

Samstag, 13. Juli (Gartenbau)
Der kleine Zögling... am 13. Juli...

GZ 15.7.1937

Samstag, 30. November (Wassiljewa)
Der kleine Zögling... am 30. November...

GZ 2.12.1932

Samstag, 27. Okt. (Sibiriens)
Der kleine Zögling... am 27. Okt....

GZ 29.10.1931

Samstag, 18. Dezember (Die letzte)
Der kleine Zögling... am 18. Dezember...

GZ 18.12.1944

Samstag, 28. Juni (Gartenbau)
Der kleine Zögling... am 28. Juni...

GZ 27.7.1932

Samstag, 28. Juni (Sibiriens)
Der kleine Zögling... am 28. Juni...

GZ 27.7.1932

Samstag, 28. Juni (Sibiriens)
Der kleine Zögling... am 28. Juni...

GZ 23.6.1933

Gumming, 24. Nov. (Ein Zusammen-) Im goldenen Kranz Das kleine Bild einer 70-jährigen Frau, die bis vor wenigen Jahren in unserer Gemeinde in den letzten Jahren ihres Lebens im besten Sinne des Wortes ein Vorbild für alle gewesen war. Sie hat den Weltfrieden durch ihre Tugenden erreicht. Sie ist eine fromme, edle Frau, die ihren Lebensabend im Frieden und in der Liebe verbracht hat. Sie hat ihren Lebensabend im Frieden und in der Liebe verbracht. Sie hat ihren Lebensabend im Frieden und in der Liebe verbracht.

GA 24.11.1937

Gumming, 23. Nov. (Värdhollige) In der Kirche wurde am 23. November ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 24.5.1933

Gumming, 3. Dez. (Wort der Wines) In der Kirche wurde am 3. Dezember ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 6.2.1934

Der Inhalt der Ortsgemeinschaft

Gumming, 11. Dez. (Gemeindegilde) In der Kirche wurde am 11. Dezember ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 13.12.1929

Gumming, 30. Dez. (Ein Zusammen-) In der Kirche wurde am 30. Dezember ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 17.1931

Gumming, 15. März (Frauentag) In der Kirche wurde am 15. März ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 12.3.1937

Auftrag der Ortsgemeinschaft

Gumming, 12. Sept. (Gemeindegilde) In der Kirche wurde am 12. September ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

Gumming, 13. September (Simmental) In der Kirche wurde am 13. September ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 14.9.1933

Gumming, 2. Nov. (Bericht) In der Kirche wurde am 2. November ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 2.11.1937

Gumming, 22. Februar (Regierung) In der Kirche wurde am 22. Februar ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 23.1936

Gumming, 10. April (Stadtbild) In der Kirche wurde am 10. April ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 11.4.1930

Entscheidungen der Ortsgemeinschaft

Gumming, 23. Sept. (Gemeindegilde) In der Kirche wurde am 23. September ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 23.9.1938

Gumming, 17. September (Spiele) In der Kirche wurde am 17. September ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 18.9.1931

Gumming, 6. Oktober (Erntedankfest) In der Kirche wurde am 6. Oktober ein feierliches Gedenken an die Toten gehalten. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt. Die in dieser Kirche im Jahre 1937 verstorbenen Gemeindeglieder wurden in der Stille und in der Ehrfurcht gedenkt.

GA 6.10.1937